



bwsb
baden-württembergischer
sängerbund e.v.

forum

Juli 2015

Liebe bwsb-Mitglieder,

seit unserer Jahreshauptversammlung am 28. März gehören dem Ausschuss neue Mitglieder an. Das Gremium verjüngt sich.

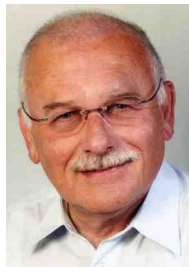
Und seit Jahresbeginn ist Klaus Rother unser neuer Verbandschorleiter. Seinem Vorgänger Herbert Mai danke ich für seine langjährige Arbeit im bwsb.

In diesem Jahr haben wir zwei größere Aufgaben zu stemmen. Am 1. Mai eröffneten wir unsere Ausstellung „70 Jahre bwsb – Vom Arbeiter-Sängerbund zum Baden-Württembergischen Sängerbund“ im Silcher-Museum Weinstadt-Schnait. Die Ausstellung ist bis zum 15. November zu sehen – für unsere Chöre ein guter Anlass für einen Ausflug ins Remstal. Am 7. November findet – ebenfalls in Schnait – unsere „Begegnung der Chöre“ statt. Geplant sind Workshops zu Beatboxing, Afro, Circle-singing und „Bon appetit“. Eine Einladung werdet Ihr noch erhalten.

Allen Chören wünsche ich viel Freude am Singen und erfolgreiche Konzerte und Auftritte.

Euer

1. Vorsitzender



Der Baden-Württembergische Sängerbund feiert Jubiläum

Dem bwsb zum Siebzigsten

Das Silchermuseum in Schnait zeigt Dokumente zur Geschichte



Ein Bild aus alten Tagen: Der bwsb-Vorläufer wird gegründet. Alle Fotos: Banu Aksu

Mehr als hundert Personen kamen am 1. Mai 2015 nach Weinstadt-Schnait, um an der Eröffnungsfeier zur Ausstellung „70 Jahre Baden-Württembergischer Sängerbund 1945-2015 – Vom Arbeiter-Sängerbund zum Baden-Württembergischen Sängerbund“ in der Grundschule Schnait teilzunehmen, darunter Vertreter von Politik und befreundeten Chorverbänden. Der Stellvertreter des Oberbür-

germeisters der Stadt Weinstadt, Rolf Weller, überbrachte ein Grußwort. Dabei gab er einen Einblick in das Kultur-Leben von Weinstadt und machte den einen oder anderen Besucher auf Weinstadt neugierig.

Auch der Vorsitzende des Schwäbischen Chorverbands, Dr. Eckhart Seifert, war gekommen, um die Besucher

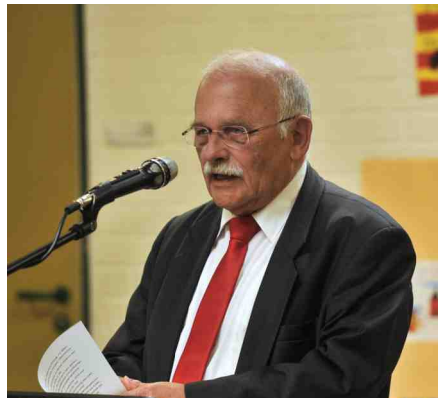
(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung von Seite 1)

der Feier zu begrüßen und über die Zusammenarbeit und freundschaftliche Verbundenheit mit dem bwsb zu berichten. Unser 1. Vorsitzender Edgar Kube gab einen Abriss über die Geschichte der Arbeitergesangsvereine, die Widrigkeiten während der Nazizeit, das Verbot und die Wiedergründung.

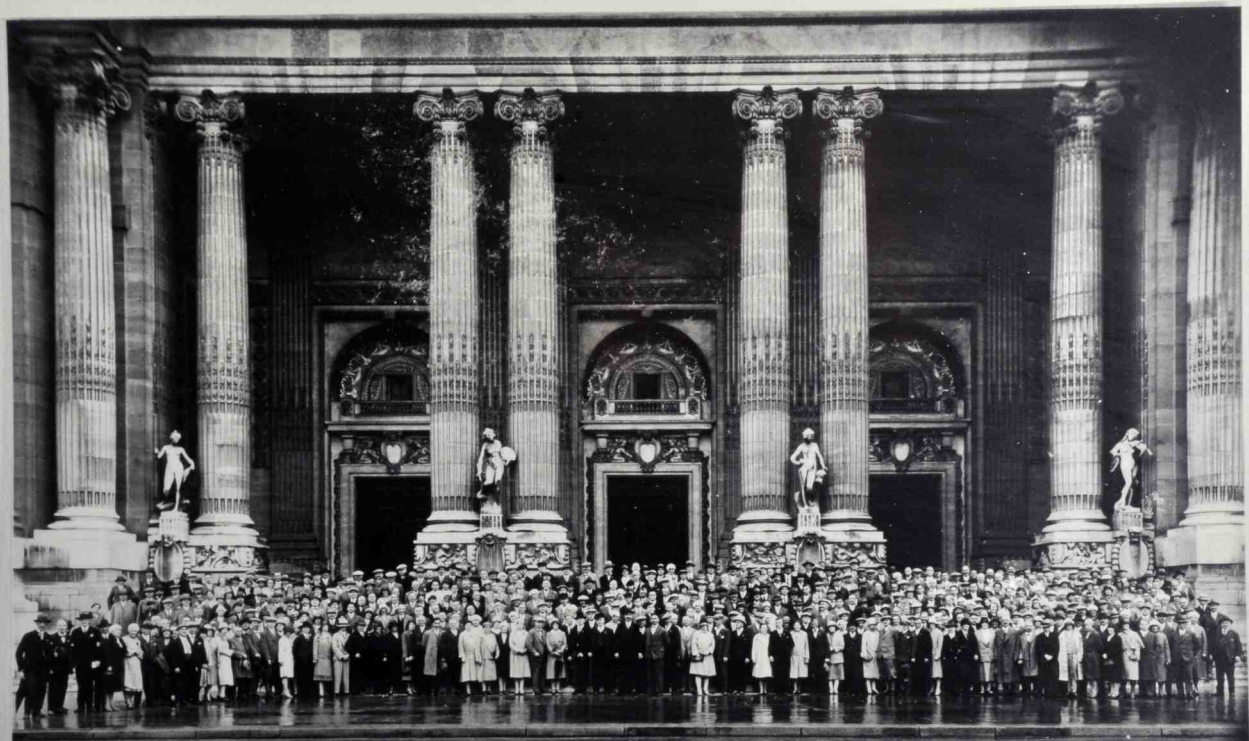
Musikalisch eröffnete der bwsb-Kreischor Stuttgart unter der Leitung von Roman Namakonov die Veranstaltung mit G.A. Uthmanns *Weltenfriede*. Während der Feier war der Chor dann auch noch mit *Mensch, schau zur Sonne auf* von Kurt Brenner zu hören.

Rudolf Brenner und sein Sohn Kurt Brenner haben den Baden-Württembergischen Sängerbund (vormals Württembergischer Sängerbund, der aus dem Arbeiter-Sängerbund hervorging) maßgeblich geprägt. Kurt Brenner, erster Bundeschorleiter des Württembergischen Sängerbundes, bewegten besonders die Themen Frieden und Freiheit. Zahlreiche seiner komponierten Lieder gehören zur Literatur der traditionellen bwsb-Chöre. Ihm zu Ehren wird vom bwsb die „Kurt-Brenner-Medaille“ – eine seltene Aus-



Reden und Grußworte: (oben, von links) Edgar Kube, 1. Vorsitzender des bwsb, und Rolf Weller, stellv. OB Weinstadt; (unten) Dr. Eckhart Seifert, Präsident Schwäbischer Chorverband, und Wolfgang Dennecke, Vizepräsident Badischer Chorverband.

DEUTSCHER ARBEITER SÄNGERBUND GAU WÜRTEMBERG, BEZIRK STUTTGART



Der DAS, Gau Würtemberg, Bezirk Stuttgart, auf Konzertreise in Paris, 1.-5. August 1930



Die Fahne der Sängerkunst Kornwestheim, Rückseite. Es ist eine der wenigen Fahnen, die die Verfolgung durch die Nazis überstanden hat. Sie war bis nach dem Krieg in einem Mostfass versteckt.



Wolfgang Brenner, der Sohn Kurt Brenners, war zur Eröffnung der Ausstellung gekommen und interessierte sich besonders für die Vitrine über seinen Vater.

zeichnung – für besondere Verdienste um den bwsb vergeben.

Uns war es eine besondere Freude, als Gäste Kurt Brenners Sohn Wolfgang Brenner und seine Frau zu begrüßen.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Ehrung von Otti Blind für 80 Jahre aktives Singen im Chor. Davon konnten sich auch die Besucher der Feier überzeugen. Denn sie stand mit dem Kreischor Stuttgart auf der Bühne und

sang alle Titel auswendig. Da der Deutsche Chorverband für ein solch großes Jubiläum (leider) keine Ehrennadel vorsieht, hat es sich der Präsident Henning Scherf nicht nehmen lassen, ein Grußwort an Otti Blind zu senden. Edgar Kube verlas und überreichte es ihr, während sie den einen oder anderen Kommentar in ihrer erfrischenden Art dazu gab. Anschließend berichtete Otti als Zeitzeugin über eigene Erfahrungen

und Erlebnisse während der Zeit des Verbots der Arbeitersängerbewegung 1933 und die Wiedergründung ab 1945. Mehr zu der Ehrung für Otti Blind ist auf den nächsten Seiten zu lesen.

Im weiteren Verlauf der Feier waren neun jüngere Sängerinnen und Sänger – eine Abordnung des Jazzchors Stuttgart – unter der Leitung von Christiane Holzenbecher a capella zu hören und zu sehen. Sie überzeugten durch ihren hervorragenden Vortrag mit vier groovig-jazzigen Songs und stellten ihr Können mit *Java Jive* (Oakland, Drake), *Bei uns bist du schön* (Secunda, Jacobs), *In my life* (Lennon, McCartney) und *A capella* (Leonard) unter Beweis. Erst nach einer Zugabe ließ das Publikum sie von der Bühne gehen.

Nach einer Stunde fand die Feier ihren Ausklang. Mit kleinen Häppchen und Getränken hatte der Förderverein der Grundschule Schnait auch fürs leibliche Wohl gesorgt. Besonders der Vorsitzenden Birgit Schätzle und Frau Österle danken wir sehr herzlich dafür! Ebenfalls geht unser Dank an die Stadt Weinstadt, besonders Herrn Jochen Beglau, den Leiter des Amts für Öffentlichkeitsarbeit, Kultur und Stadtmarketing, und an die Grundschule Schnait – hier besonders an Herrn Rektor Carle und den Hausmeister, Herrn Rau. Sie ermöglichten uns durch unbürokratische und tatkräftige Unterstützung und ihre Zeit, die Feier in der Aula der Grundschule Schnait durchzuführen.

Nach der Feier hatten alle Besucher Gelegenheit, zum zehn Minuten Fußweg entfernten Silcher-Museum zu einem Rundgang durch die Ausstellung zu ge-



Rudolf Brenners Oper „Der Spion“ wurde nur ein einziges Mal aufgeführt.

(Fortsetzung nächste Seite)



Die Abordnung des Jazzchors Stuttgart ließ das Publikum erst nach einer Zugabe von der Bühne.

(Fortsetzung von Seite 3)

hen. Im Museum erwartete sie schon der Kreischor Stuttgart.

Der Vorstand des bwsb wäre nicht alleine auf die Idee gekommen, im Silcher-Museum in Schnait eine Ausstellung über die Arbeiter-Sängerbewegung auf die Beine zu stellen. Dazu brauchte es einen „Schubs“ vom Schwäbischen Chorverband. Der SCV ist ja „Hausherr“ des Silcher-Museums.

Mit viel Zeit, Initiative, Ideen und großer Unterstützung durch die beiden „guten Seelen“ des Museums, Frau Rauscher und Herrn Veit, ist die Ausstellung so geworden, wie sie nun zu sehen ist. Uns hat die Zusammenarbeit mit ihnen viel Spaß gemacht - Dankeschön!

Nicht zuletzt danken wir an dieser Stelle allen Vereinen, Chören und Privatpersonen, die durch die Leihgabe der Objekte (Dokumente, Plaketten, Bücher, eine Fahne, einen wunderschönen Po-

kal ...) zum Gelingen der Ausstellung mit beigetragen haben.

Übrigens: Die Ausstellung „70 Jahre Baden-Württembergischer Sängerbund 1945-2015 – Vom Arbeiter-Sängerbund zum Baden-Württembergischen Sängerbund“ ist bis zum 15. November 2015 im Silcher-Museum in Weinstadt-Schnait zu sehen. Der bwsb freut sich über recht viele Einträge im ausgelegten Gästebuch!

Betina Grützner



Der bwsb-Kreischor Stuttgart unter der Leitung von Roman Namakonov sang zur Eröffnung G.A. Uthmanns Weltenfriede.

Eine Zeitzeugin berichtet

Arbeitergesangsvereine – 1933 verboten,
nach dem Krieg wiedergeründet



Otti Blind während Ihrer Ansprache bei der Eröffnung der Ausstellung in Weinstadt-Schnait (siehe vorausgehenden Artikel).
Edgar Kube hat sie als Zeitzeugin vor der Veranstaltung interviewt.

Foto: Banu Aksu

Otti Blind (94) erlebte die Ereignisse um das Verbot der Arbeiterorganisationen, damit auch der Arbeitergesangsvereine und des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten und vollends nach dem Ermächtigungsgesetz hautnah. Ebenso war sie dabei, als sich die verbotenen und teilweise gleichgeschalteten Vereine nach dem Kriegsende 1945 wiedergründeten. Im Gespräch mit dem Vorsitzenden des Baden-Württembergischen Sängerbundes, Edgar Kube, erzählt sie von den damaligen Ereignissen.

Otti, wie hast du 1933, nach der Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes durch den Reichstag, die Schikanen gegen die Arbeitervereine erlebt?

Die habe ich zuhause in Fellbach als 12-/13-Jährige mit meinem Vater erlebt. Mein Vater ging zur Arbeit und ich war alleine zuhause, als die Gestapo – zusammen mit einem Polizisten – kam. Der Polizist war zurückhaltend und anständig. Aber der Gestapo-Mann durchsuchte die ganze Wohnung, hat alles umgedreht. Ich hatte meine Kommunionkerze in einer Schachtel im Kleiderschrank verwahrt. Er öffnete die

Schachtel, drehte sich um und sagte, ich sei eine dumme Rotznase. Ich hätte ihm sagen können, dass da eine Kommunionkerze drin sei. Daraufhin habe ich – trotz Verbots durch meinen Vater – gesagt: „Sie hätten es mir nicht geglaubt, dass da eine Kommunionkerze drin ist. Sie hätten geglaubt, mein Vater hätte in der Schachtel eine Waffe versteckt.“

In der Schule war ich die Einzige, die nicht im Bund Deutscher Mädchen (BDM) war. Alle anderen Mitschüler waren in der HJ (Hitler-Jugend) oder im BDM. Es war für mich immer interessant, wenn wir zum Küchenfenster raus geguckt haben. Dann habe ich gesehen, wie meine Schulkameradinnen und Schulkameraden gegenüber in die Evangelische Schule hineingehen. Ich hatte zu meinem Vater gesagt, dass ich da auch gerne mal hin möchte. Er antwortete: „Das darfst du.“ Er hat mich über die Straße begleitet. Als ich wieder nach Hause kam, fragte er: „Na? Wie war's?“ Ich antwortete „Es war toll! Die haben gesungen, die haben Gymnastik und andere Übungen gemacht.“ „Ja“, meinte mein Vater und erklärte mir, „aber deren Väter wollen, dass ich verhaftet werde und wegkommen soll, weil

ich gegen Hitler bin. Wenn du jetzt immer noch hingehen willst, dann darfst du.“ Dann wollte ich aber nicht mehr hingehen! Das waren so meine Schulerlebnisse.

Ganz gravierend und erschütternd war, als der Fellbacher Stadtpfarrer Sturm, bei dem ich Religionsunterricht hatte, bei der Abstimmung über den Anschluss Österreichs an Deutschland nicht hinging. Eine Frau im Fellbacher Rathaus hat ihn wahrscheinlich denunziert, denn die Gestapo oder SA hat den Pfarrer abgeholt und aufgepasst, wie er seinen Wahlzettel in die Urne steckt. Sie haben den Wahlschein herausgefischt und gesehen, dass der Pfarrer gegen den Anschluss war. Daraufhin haben sie ihn blutig geschlagen, sein Haus und seine Gemälde verwüstet – und auch die Schwester misshandelt. Das ist alles in einer Broschüre festgehalten, von der ich sehr viele Exemplare verteilt habe. Nach dem Krieg wurde eine Straße in Fellbach „Pfarrer-Sturm-Straße“ genannt.

Alle meine Klassenkameraden, die vorher bei ihm Religionsunterricht hat-

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung von Seite 5)

ten, durften den Pfarrer ansprechen. Ob es alle gemacht haben, weiß ich nicht. Er kam einmal zu meinem Vater, obwohl dieser aufgrund seiner Erlebnisse aus dem Ersten Weltkrieg aus der Kirche ausgetreten war. Mein Vater sagte: „Herr Pfarrer, um Gottes Willen! Bleiben Sie von uns weg. Doch was soll's – Sie denken ja genau wie ich.“

Das waren meine Erlebnisse als Mädchen von gerade mal 15 Jahren, die mich entscheidend geprägt haben.

Manche Vereine wurden verboten, andere gleichgeschaltet.

Mein Vater hörte von einem Chor, dem es gelungen war, dem Verbot zu entgehen. Es war der „Gesangsverein Gleichheit 1889“. Ich hatte mir immer Gedanken gemacht, weshalb dieser Chor weiterhin singen konnte. Denn die Vereine in Münster und Fellbach (wo mein Vater und ich her kamen) waren verboten. Viele Sänger und Sängerinnen aus den verbotenen Chören gingen zur Gleichheit, bei der Emma Brenner, die Mutter von Kurt Brenner, Chorleiterin war. Noch heute ist es für mich interessant, dass sich in der Gleichheit Menschen treffen konnten, die Gegner des Nationalsozialismus waren.

Damals war eine ältere Sängerin dabei, eine überzeugte Sozialdemokratin, die immer politisiert und geschimpft hat. Die Männer sagten deshalb oft zu ihr: „Kannst du endlich mal dein Maul halten! Wir wollen doch nicht auch noch abgeholt werden!“ Denn neben ihr saß nach der Singstunde immer ein Mann, der in einer Zeitung las, aber genau zuhörte, was am Tisch geschwätzt wurde.

Das war natürlich ein Aufpasser von der NSDAP. Die Chorleiterin kam immer schon vor der Singstunde in den Probenraum und fragte die bereits anwesenden Männer: „Schnell, erzählt! Gell, Ihr habt den ‚Engländer‘ gehorcht?“ Dann wollte sie wissen, was dort berichtet wurde: Verlieren wir den Krieg oder, oder ...?“ Für mich war es etwas Besonderes, dass ich als die Jüngste dabei sein durfte und dass diese Männer mir ihr Vertrauen geschenkt haben. Das schätze ich bis heute!

Ist auch einzelnen Chormitgliedern verboten worden mitzusingen? Ich weiß von anderen Chören, dass sie zwangsweise mit den bürgerlichen Vereinen zu Chorgemeinschaften zusammenggelegt wurden. Dass einzelne Sänger nicht mehr mitsingen durften.

Das waren wir in der „Gleichheit“ nicht so. Bei Emma Brenner waren nur Arbeitersänger aus verbotenen Vereinen. Da haben sich nur Regimegegner getroffen. Ich frage mich manchmal, warum das funktioniert hat. Vielleicht, weil einer aus der Partei als Vorstand eingesetzt war, der alles kontrollieren sollte.

Es wurde auch Vermögen der Arbeitergesangsvereine beschlagnahmt.

Ich habe noch Unterlagen, in denen der Kassier (er war sechseinhalb Jahre eingesperrt) beschreibt, wie die Nazis hereingekommen sind und die Kasse beschlagnahmt haben. Allerdings war nichts mehr drin. Es wurde alles beschlagnahmt! Der Flügel wurde gestohlen, die Noten wurden herausgeholt und auf der Straße verbrannt. Schrecklich! Besonders schlimm war, dass Leute aus den so genannten bürgerlichen Vereinen begeistert mitgeholfen haben.



Otti Blind

Foto: Gisela Kalmbach

Nach dem Krieg erhielten die Arbeitergesangsvereine von der Militärregierung die Erlaubnis zur Wiedergründung – die ersten schon ab Sommer 1945.

Sie hatten ja keine „braune“ Vergangenheit. Die anderen mussten erst entnazifiziert werden. Sie haben uns das geneidet und die alte Gegnerschaft noch eine ganze Zeit gepflegt. Wenn wir am 1. Mai unter unserem Chorleiter Kurt Brenner vor dem Stuttgarter Rathaus gesungen haben, sagten sie: „Dort drüben singt der Brenner mit seinem Volkschor. Da gehen wir nicht hin, mit den Kommunisten wollen wir nichts zu tun haben.“ Dabei war Kurt Brenner niemals in einer Partei. Er war zwar Sozialist, aber vor allem war er Musiker.

Es war in erster Linie Kurt Brenner, der sich für die Gründung eines neuen Sängerbundes eingesetzt hat.

Wegen ihrer Opposition zu den Nazis und weil sie von diesen verfolgt waren, durften sich die Vereine des früheren Arbeiter-Sängerbundes bald nach dem Kriegsende zusammenschließen. Treibende Kraft war Kurt Brenner. Er hatte die Vision eines umfassenden Sängerbundes ohne ideologische Trennung. So entstand der Württembergische Sängerbund mit seinem ersten Bundeschorleiter Kurt Brenner.

Weil der Schwäbische Sängerbund noch nicht entnazifiziert war, traten seine früheren Mitglieder in den neuen Sängerbund ein. Doch die Gemeinsamkeit hielt nicht lange. Sobald sich der Schwäbische Sängerbund wieder bilden konnte, betrieben einflussreiche Leute die Spaltung. Die früheren SSB-Vereine liefen in Scharen zum neuen SSB über. Ich musste begreifen, dass alte Kräfte am Werk waren.

Herzlichen Dank, Otti, für das Gespräch.



Der bwsb-Kreischor in Schnait. Otti Blind ist wie immer dabei.

Foto: Banu Aksu

Seit achtzig Jahren aktiv im Chor

Otti Blind feiert ein seltenes Jubiläum



Ihre Ehrung durch den Vorsitzenden des bwsb, Edgar Kube, nimmt Otti Blind nicht ohne Kommentar entgegen. Foto: Banu Aksu

In diesem Jahr ehrt der Baden-Württembergische Sängerbund mit Otti Blind eine Sängerin, deren Lebensleistung außergewöhnlich ist. Sie ist seit 80 Jahren ununterbrochen für den Chorgesang aktiv. Doch bevor wir ihre Verdienste hervorheben, wollen wir der Frage nachgehen, wie es ihr gelingt, im Alter von nunmehr 94 Jahren körperlich und geistig noch so vital zu sein, dass sie einer 40-Jährigen kaum nachsteht.

Sie selbst sieht darin das Ergebnis eines disziplinierten Lebens, angefangen von strukturierten Tagesabläufen bis zu abwechslungsreichem, inhaltsvollem Essen und ausreichendem Schlaf. Zudem ist sie überzeugt, dass ihr Vater ihr viele gesunde Gene mitgegeben hat. Überhaupt ist sie auf ihren Vater stolz, weil er ihr mit starker Behutsamkeit und Wärme das disziplinierte Leben beigebracht und selbst vorgelebt hat. Ebenso hat er ihre sozialen Prinzipien geprägt.

Zu Otto Blinds Grundsätzen gehört, sich nicht lange mit negativen Dingen aufzuhalten und dafür Kraft zu vergeuden. Stattdessen versucht sie allem Positiven etwas für sich abzugewinnen und es in ihr Leben einzubeziehen.

Ihr Gesangstalent wurde schon in Kindertagen in der Volksschule entdeckt. Sie erzählt immer wieder, wie sehr es sie geärgert hat, wenn sie bei zahlreichen Anlässen wegen ihrer schönen leuchtenden Stimme das *Ave Maria* singen musste, während ihre Schulfreundinnen

Unsinn machen konnten.

Nach Beendigung der Volksschule mit 14 Jahren folgte Otti ihrem Vater in den Arbeitergesangverein Vorwärts Fellbach. Weil der Chorleiter Nazi war und sich zudem moralisch nicht einwandfrei verhielt, sang sie ab 1937 bei dem Stuttgarter Komponisten und Chorleiter Kurt Brenner, der die NS-Zeit vorbildlich und mit „reiner Weste“ durchlebte.

Da sie inzwischen in Bad Cannstatt wohnte, half sie 1946, den 1933 verbotenen Volkschor Bad Cannstatt neu zu gründen. Seither gehört sie der Vorstandschaft an, 1982 wurde sie Vorsitzende. Außerdem war sie Vizedirigentin des Frauenchors.

Ab 1949 diente sie dem Württembergischen Sängerbund, später Baden-Württembergischer Sängerbund, als Beisitzerin. Neben ihrer Arbeit als Näherin hatte sie ein Gesangsstudium aufgenommen, hauptsächlich bei dem damaligen Starbariton Bitterauf, und als „geprüfte Konzertsängerin“ abgeschlossen. So stand ihrer Karriere als Sopransolistin nichts mehr im Wege.

Zunächst sang sie in den 50-er Jahren im Rundfunk und als Mitglied des von Kurt Brenner gegründeten Doppelquartetts. Doch die meisten und erfolgreichsten Auftritte erlebte sie im Rahmen der „Brennerschen Chorvereinigung“. Der Versuch einer kulturellen Zusammenarbeit mit Chören aus der DDR (damals noch SBZ genannt) war leider nicht von

Erfolg gekrönt. So wendete sich die Chorvereinigung dem westlichen Ausland zu – neben zahlreichen Auftritten in Süd- und Norddeutschland.

Von den vielen Auftritten in Holland, Österreich, Schweiz und Italien ist als besonderes Erlebnis der Auftritt 1974 in Rom vor Papst Paul VI. hervorzuheben.

Neben den üblichen Ehrungen für langjährige Aktivität hat sie der Baden-Württembergische Sängerbund mit der Kurt-Brenner-Medaille für herausragende Verdienste ausgezeichnet.

Da nach dem Tod Kurt Brenners seine Chorvereinigung nicht weiterexistierte, kümmert sich Otti Blind seither umso intensiver um ihren Volkschor Bad Cannstatt, den sie nicht nur ideell, sondern auch finanziell kräftig unterstützt. Durch ihre Musik- und Menschenkenntnisse gelang es ihr immer wieder, gute Dirigenten zu verpflichten, so dass der Volkschor noch heute, wenn auch mit Unterstützung befreundeter Vereine, schöne Chorkonzerte bieten kann.

Alle wünschen Otti, dass sie auch in ihrem 94. Lebensjahr wieder ins Tessin fahren kann, um in den Bergen und bei dortigen Freunden Kraft aufzutanken. Ebenso wünschen alle, dass sie weiterhin dem Chorgesang zur Verfügung stehen kann. Dieser Wunsch ist nicht uneigennützig, weil alle von ihrem Organisationstalent, ihrer Lebensart und ihrem Optimismus profitieren.

Bernd R. Roth

Auszeichnung für einen Multifunktionär

Untertürkheim: Klaus Wolfarth erhält die Ehrenmünze der Stadt

Bezirksvorsteherin Dagmar Wenzel konnte die Auflistung der Ehrenämter, die Klaus Wolfarth innehatte, kaum glauben. „Bereits mit 26 übernahm er als Geschäftsführer der Chorgemeinschaft Verantwortung, hing aber nicht am Amt, sondern gab es in andere Hände und übernahm es wieder, als er gebeten wurde“, würdigte Wenzel einen Teil von Wolfarths Verdiensten und überreichte ihm die Ehrenmünze der Stadt. Geschmack an der Vereinsarbeit hat Wolfarth bereits in den Jugendjahren bekommen.

„Als Teenager habe ich mit Freunden den ersten Mickey-Mouse-Club gegründet“, sagt der Untertürkeimer lachend. Gemeinsam schmökerten sie in den Comic-Heften oder tüftelten an den Bauanleitungen, die dort veröffentlicht waren. Wolfarth bewies Organisationsgeschick. Ein Vorzug, der auch den Verantwortlichen der Chorgemeinschaft nicht verborgen blieb. Der junge Wolfarth trat bereits 1967 dem traditionsreichen Gesangsverein bei und wurde als 21-Jähriger bereits Mitglied im Wirtschaftsausschuss. Fünf Jahre später wurde er dessen Vorsitzender und gleichzeitig Geschäftsführer. „Mit 26 Jahren der jüngste im Stadtbezirk“, erinnert sich Wolfarth. Der Finanzexperte behielt das Amt 19 Jahre inne, führte den Ver-



Bezirksvorsteherin Dagmar Wenzel überreicht Klaus Wolfarth die Ehrenmünze. Foto: Michael Fuchs

ein zum Erfolg. Aber er hing nicht an der Position. 1990 übertrug er die Verantwortung anderen.

Als 15 Jahre später die Zeiten für den Verein schwieriger waren, baten die Verantwortlichen ihn, die Geschäfte wieder in die Hand zu nehmen. Unermüdlich setzt er sich seitdem ein: als Bauaufsicht beim Umbau der Sängerhalle, als Mitorganisator des 100- und 125-jährigen

Vereinsjubiläums, bei der 100-Jahr-Feier der Sängerhalle und bei der Organisation der Veranstaltungen.

Wolfarth brachte seine Talente auch bei anderen Vereinen ein. Selbstverständlich war er Elternbeirat und Elternbeiratsvorsitzender in der Linden-Realschule, langjähriger Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Untertürkheimer Vereine, zudem bis 2007 stellvertretender Präsident des Chorverbands Stuttgart im Schwäbischen Chorverband sowie stellvertretender Präsident im Stadtverband der Chöre, Musik- und Karnevalsvereine. Noch immer ist er Ausschussmitglied im Baden-Württembergischen Sängerbund und seit 2013 Beisitzer im Präsidium des Baden-Württembergischen Sängerbunds sowie seit 40 Jahren Wahlhelfer und maßgeblicher Macher seines Jahrgangs. „Solch ehrenamtliches Engagement ist bedeutsam für den Stadtbezirk. Es ist beachtlich, dass Sie so jung begonnen und nach einer Pause wieder Verantwortung übernommen haben“, würdigte Wenzel die außergewöhnliche Vereinskarriere des sympathischen Untertürkheimers.

Mathias Kuhn

Dieser Artikel erschien am 30. März 2015 in der Untertürkheimer Zeitung. Wir danken der Redaktion für die Erlaubnis zum Abdruck.

Impulse für die Vereinsarbeit

Jahreshauptversammlung 2015: Wechsel im Ausschuss – und ein Workshop zur Vereinsfinanzierung

Es ist schon Tradition, dass am Vormittag der Jahreshauptversammlung des bwsb für die Mitglieder ein kostenfreier Workshop oder Vortrag angeboten wird. „Ohne Moos nix los“ war der Titel diesmal. Hierfür konnte Herr Michael Spott (Regionalstelle für Fundraising, Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement) gewonnen werden. Er versuchte, den Anwesenden die verschiedensten Arten und Weisen des Geldbeschaffens für einen Verein nahe zu bringen. Schade war, dass die Vortragsfolien mit zu viel klein geschriebenem Text überladen waren. Trotzdem – es konnten Impulse für die Vereinsarbeit mitgenommen werden.

Die Jahreshauptversammlung begann nach technischen Widrigkeiten etwas verspätet – und mit leider nur 38 Delegierten aus 21 Vereinen von zurzeit 38 Mitgliedsvereinen. An dieser Stelle vielen Dank der Chorgemeinschaft Unter-

türkheim und den Hausherren der Sängerhalle für die Gastfreundschaft!

Zur Wahl standen mehrere Ämter: unsere Pressereferentin Gabriele Gack-Thomas kandidierte nicht mehr, und die Jugendreferentin Nicole Wulff hat ihr Amt aus beruflichen Gründen niedergelegt. Auch die Beisitzerinnen Margarete Mai und Marina Reichle haben ihre Ämter abgegeben. Für die zum Teil langjährige Arbeit und das sehr gute, unkomplizierte Miteinander geht an die Ausgeschiedenen ein herzliches Dankeschön!

Die Wahlen hielten dann ein paar Überraschungen bereit: Der bwsb-Ausschuss hat sich verjüngt. Es konnten drei jüngere Kandidaten gewählt werden (siehe nebenstehende Seite). Den drei Neuen wünschen wir alles Gute, viel Spaß an der bwsb-Arbeit, tolle Ideen und Impulse für die kommende Zeit. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit! Leider wird die Position des Jugendrefe-

renten oder der Jugendreferentin wieder einmal vakant bleibt.

Der langjährige bwsb-Chorleiter Herbert Mai musste zum Ende des Jahres 2014 krankheitsbedingt aufhören. Wir danken ihm für die vielen Jahre, in denen er als Verbandschorleiter tätig war.

Seit dem 1. Januar 2015 ist nun Klaus Rother der neue Verbandschorleiter des bwsb. Spätestens im November 2015, genauer gesagt am 7.11., können ihn alle während der nächsten „Begegnung der Chöre des bwsb“ in Weinstadt-Schnait in Aktion erleben.

Und zum Vormerken: Die nächste bwsb-Jahreshauptversammlung findet am Samstag, 19. März 2016, statt. Gastgeberin wird die Sängervereinigung Stuttgart-Vaihingen sein. Auch an diesem Tag ist für den Vormittag ein Workshop geplant. Es wäre schön, wenn 2016 alle Mitgliedsvereine vertreten wären ...

Betina Grützner

Drei Neue im Ausschuss – Herzlich willkommen!

Die Wahl neuer Inhaber der vakanten Stellen (Pressereferent und zwei Beisitzer) verlief in der Jahreshauptversammlung am 28. März 2015 reibungslos. Denn drei Bewerber stellten sich spontan zur Wahl.

Wir freuen uns, dass wir damit gleich drei junge Mitglieder im Ausschuss begrüßen konnten. Mittlerweile haben sich die Neuen schon sehr gut in die bwsb-Arbeit integriert.

Karin Böllinger (Beisitzerin), Michael Kohl (Pressereferent) und Stefan Müller (Beisitzer) stellen sich vor.

Stefan Müller



Foto: Malczyk

Ich bin 26 Jahre und als gebürtiger Dresdner nun seit 2 ½ Jahren in Stuttgart, nachdem ich mich nach meiner Ausbildung zum Dipl. Verwaltungswirt entschloss, mal die Welt zu erkunden und an einem anderen Ort das Leben zu genießen. Mit der Mitgliedschaft in der Chorgemeinschaft Untertürkheim habe ich ein neues Stück Heimat im Ländle gefunden. Seit diesem Jahr bin ich dort, neben der bisherigen „Funktion“ als Tenor, Mitglied des Wirtschaftsausschusses. Und getreu meinem Lebensmotto: „Nur wer mitmacht, kann etwas verändern und nur der darf auch bruddln“, habe ich nicht lange gezögert, als der bwsb einen weiteren Beisitzer gesucht hat, der auch einen jungen und frischen Blick auf die Dinge einbringen kann. In diesem Sinne freue ich mich auf eine ertragreiche Zusammenarbeit mit dem Vorstand und im Ausschuss des bwsb und bei den nächsten Projekten.

Karin Böllinger

Als neue Beisitzerin des bwsb-Vorstandes möchte ich mich kurz vorstellen.

Das Chorleben wurde mir quasi in die Wiege gelegt. Meine Eltern lernten sich im heimischen Gesangsverein kennen, in dem sich beide auch stark engagierten und meine Mutter es bis heute noch tut. Große Teile unserer Familienzeit fanden im Rahmen des Vereinslebens statt. Das Singen zunächst im Kinder- und Jugendchor, danach im gemischten Chor unter dem damaligen Gauchormeister des Heilbronner Sängergaus Robert Edler und im Madrigalchor Edler Heilbronn sowie im Schul- und Kirchenchor, war selbstverständlich. Während der Studien- und Ausbildungszeit reichte es leider nur für die Teilnahme an diversen Projektchören.

Nach der Geburt meiner Tochter fand ich den Weg zurück in die Vereinswelt. Seit gut 12 Jahren bin ich jetzt Mitglied der Sängervereinigung Stuttgart-Vaihingen e.V. und singe im Internationalen Chor sowie im Frauenkammerchor. Nach wenigen Monaten wurde ich zunächst



Foto: privat

zur Beisitzerin des Vorstandes gewählt. 2005 habe ich dann das Amt der Schriftführerin der Sängervereinigung übernommen. Seit einigen Jahren singe ich zudem in der a capella Formation „die Mädels“. Und auch zuhause vergeht kein Tag ohne Gesang. Singen ist ein wichtiger Bestandteil meines Lebens, es macht mich einfach glücklich. „Kein Tag ohne“ trifft es eigentlich am besten.

Michael Kohl

Mein Name ist Michael Kohl – ich bin seit 28.03.2015 der neue Pressereferent des bwsb. Gerne gebe ich Ihnen ein paar harte Fakten zu meiner Person mit an die Hand:

Alter: 32 Jahre

Geburtsort: Corpus Christi Texas (und dennoch nordisch bleich)

Tätigkeitsfeld: Vertrieb/Marketing in einem Versicherungsunternehmen

Interessen: technische Spielereien, in Kontakt mit anderen Menschen kommen, Chorgesang.

Auf den Chorgesang bin ich durch die 2. Vorsitzende, Betina Grützner, aufmerksam geworden bzw. charmant-nachhaltig aufmerksam gemacht worden.

Anfänglich habe ich die Auftritte des Chors „TonArt Ludwigsburg“ als Gast besucht und war fasziniert von der Stimmvielfalt des Chors – die Auftritte besuche ich immer noch gerne.

An dem Projekt „TonStark“ von Kai Müller habe ich mich als Projektsänger beteiligt und war in der Gruppe Bass 1. Noch heute schwirren mir hin und wieder die Titel des Auftritts durch den Kopf – allen voran „Wade in the Water“.

Da ich in den letzten Jahren viel für meine berufliche Weiterbildung unternehmen habe, war es mir zeitlich nicht möglich, als aktiver Sänger dabei zu bleiben, blieb „meinem“ Chor TonArt aber als Fördermitglied erhalten.

Anfang März sprach mich Frau Grütz-



Foto: Grützner

ner wegen der anstehenden Jahresversammlung an und schilderte mir ihre Tätigkeiten und Aufgaben als Vorstandsmitglied des bwsb. Sie erklärte auch, wie wichtig die ehrenamtliche Arbeit für die einzelnen Vereine und Chöre ist. Da war ich nun und konnte nicht mehr nein sagen und bot mich als Pressereferent an. Und so kann ich nun auf meine Art und Weise für den Chorgesang mit all seinen Facetten meinen Beitrag liefern. Mit meiner Tätigkeit möchte die Arbeit des bwsb und damit jedes einzelnen Vereins unterstützen. Ich bin gespannt, was als Pressereferent in nächster Zeit alles auf mich zukommen wird.

Glückwünsche zum achtzigsten Geburtstag

Die Chorgemeinschaft Münster gratuliert ihrem Dirigenten mit Geschenken und seinem Lieblingsmenü

Mit einer internen Geburtstagsfeier haben die Sängerinnen und Sänger der Chorgemeinschaft Münster ihren Dirigenten Thomas Carter am 17. August 2014 hochleben lassen. Seit nunmehr 36 Jahren leitet der heute 80-Jährige die musikalischen Geschicke des Vereins.

In Tennessee am 16. August 1934 geboren, studierte er nach dem Besuch der High-School Musik. Als Tenor hatte er zahlreiche Engagements in den Opernhäusern von New Orleans und Houston, bevor er als Sieger eines Wettbewerbs ein Stipendium für Europa erhielt. Er war in Rom und Paris, bis er Deutschland kennen und lieben lernte. Hier sang er unter anderem unter der Leitung von Fritz Maraczek mit Margit Schramm, dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart und dem Schwäbischen Sinfonieorchester.

Seit 1978 leitet er als Chorleiter die Chorgemeinschaft, die sich zu seinem Geburtstag etwas ganz Besonderes einfallen ließ: es gab Sauerbraten mit Spätzle und Salat. Eine größere Freude konnte man ihm an diesem Abend wohl kaum machen. In einer kurzen Ansprache würdigte Vorstand Roland Weber die Verdienste von Thomas Carter für den



Roland und Christel Weber mit Thomas Carter

Foto: D. Kuschmann

Verein und überreichte ein Weingeschenk sowie ein Geldgeschenk von seinen Sängerinnen und Sängern. Außerdem gab es noch Blumen für seine Frau, die aus gesundheitlichen Gründen leider nicht dabei sein konnte. Roland Weber betonte, dass der Verein gerne mit dem Dirigenten weiterhin zusammenarbeitet, so lange es ihm möglich

ist. Sichtlich gerührt bedankte sich Thomas Carter und betonte, dass er sich hier wie in einer großen Familie fühle.

Noch bis in die späten Abendstunden saßen alle gemütlich zusammen. Und wie es sich für einen Gesangsverein gehört, wurden noch einige Lieder bis zum Ende der Geburtstagsfeier gesungen.

Dietmar Kuschmann

Sommerfest und Sängertreffen

Die Chorgemeinschaft Münster feierte drei Tage lang

Mit bangem Blick zum Himmel bauten die Mitglieder der Chorgemeinschaft Münster ihre Zelte zum großen Sommerfest vom 25. bis 27. Juli 2014 auf. Der Wetterbericht ließ nichts Gutes ahnen, aber wie durch ein Wunder blieb es trocken. Am Freitag kamen traditionell die Sängerinnen und Sänger zum Einsatz. Befreundete Chöre aus Hofen, Mühlhausen, Bad Cannstatt, Ludwigsburg und die Gastgeber selbst erfreuten mit ihren Auftritten das sachkundige Publikum, das sich mit kräftigem Applaus bedankte. Es kommt nur noch selten zu solchen Sängertreffen, weshalb es für Vorstand Roland Weber eine Herzensangelegenheit ist, diese Tradition fortzuführen.

Am Samstagnachmittag ging's dann mit den Festlichkeiten weiter. Bei Bier, Wein, Wasser und leckeren Speisen vom Grill kam gute Laune bei den zahlreichen Gästen auf. Ab 18 Uhr spielte dann der Musikverein Münster.



Foto: Dietmar Kuschmann

Schnell sprang der Funke von den Blasmusikern zum Publikum über, was die Stimmung im Festzelt nochmals in die Höhe steigen ließ. Bläservorstand Alexander Mayer war denn auch sichtlich zufrieden und freut sich schon auf einen weiteren Auftritt im nächsten Jahr. Bis in die späten Nachtstunden wurde gefeiert. Am Sonntag kamen viele Gäste schon zum Mittagessen, was die Frauschaft in der Küche aber wie jedes Jahr mit Routine bewältigte. Auch der selbstgebackene Kuchen war wieder ein willkommener Genuss für die Besucher.

Zum 13. Mal kam dann das Uhlberg-Duo beim Sommerfest der Chorgemeinschaft zum Einsatz. Und wie jedes Jahr konnten Marga und Bernhard mit ihrer Musik die Zuhörer begeistern.

Danach war ein gelungenes Sommerfest zu Ende. Für einige Vereinsmitglieder ging's aber am Montag mit dem Aufräumen weiter: Zelte abbauen, Garnituren zusammenklappen, Leergut versorgen, Grillstand abbauen, Küche saubermachen und vieles mehr. Erst dann konnten alle die Beine ausstrecken.

Dietmar Kuschmann

„Wie es Euch gefällt“

Das Jahreskonzert der Chorgemeinschaft Münster

Im Bürgersaal des Kultur- und Sportzentrum trafen sich die Sängerinnen und Sänger der Chorgemeinschaft Münster im November 2014 zu ihrem Jahreskonzert. Vorstand Roland Weber begrüßte unter den zahlreichen Gästen auch viele Vertreter befreundeter Vereine. Auch die Bezirksvorsteherin Frau Polinski und ihr Ehemann wurden herzlich begrüßt.

Unter dem Titel „Wie es Euch gefällt“ trugen die Chorgemeinschaftler zusammen mit den Sangesfreunden der Chorvereinigung Ludwigsburg ihr Liedgut vor. Der gemischte Chort begann mit *Füllt mit Schalle* von Willibald Gluck das Konzert. Danach waren aus Mozarts Idomeneo *Placido il mar* und *Corriamo, fuggiamo* zu hören, die von Albert Lorzings *Hoch lebe die Freude* aus Zar und Zimmermann abgelöst wurden.

Meine Lieblingsmelodie von Luigi Boccerini wurde vom Frauenchor klangvoll vorgetragen, und kraftvoll intonierten die Männer vier Stücke aus Walter Schneiders „Don Quijote“. *Plaisir d'amour* von Jean Martini und *Sing mit*



Gemeinsames Konzert mit der CG Ludwigsburg

Foto: Dietmar Kuschmann

mir, eine Zusammenfassung bekannter Volksweisen von Dieter Frommlet, bildeten den Abschluss des ersten Teiles.

Nach der Pause bildete *Musika* von Kurt Brenner den Anfang, gefolgt von G. A. Uthmann *Du fernes Land*. Mit einem Volkslied aus Wales, das Dirigent Thomas Carter bearbeitet hatte, ging es weiter. *Gwahoddiad* war der Titel. Den Text dazu in walischer Sprache mussten sich die Sängerinnen und Sänger hart erarbeiten. *Ride the chariot* und *My Lord*, zwei Spirituals durften natürlich bei einem amerikanischen Dirigenten nicht fehlen, und *Singin in the rain* wurde bravourös vorgetragen.

Roman Namakonov schrieb den Chorsatz zur Titanic Melodie *My heart will*

go on, und mit einem Potpourri aus *Anatevka* ging das Konzert zu Ende.

Eine Zugabe durfte nicht fehlen. Dazu wurde das Publikum mit Beethovens *Freude schöner Götterfunken* zum Mitsingen aufgefordert.

Durch das Programm führte Thorsten Armstroff mit sachkundigen Aussagen über die Komponisten der vorgetragenen Werke. Begleitet wurde das Konzert von der Pianistin Henriette Wagner, die wieder einmal ihr virtuosos Können mit einer musikalischen Einlage unter Beweis stellte.

Nach dem Konzert klang gemütlich im Vereinsheim an der Elbestraße ein gelungener Festtag aus.

Dietmar Kuschmann

Die Chorgemeinschaft Münster ehrt ihre Jubilare

Die Festgemeinde feierte Mitglieder für 50, 40 und 25 Jahre Vereinstreue

Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen trafen sich am 19. April die Mitglieder der Chorgemeinschaft Münster mit ihren Angehörigen zum traditionellen Familiennachmittag im Vereinsheim an der Elbestraße. Die Sängerinnen und Sänger trugen unter Leitung von Thomas Carter mehrere Lieder vor, bevor Vorstand Roland Weber die Jubilarehrungen vornahm.

Dieses Jahr galt es, sechs Mitglieder auszuzeichnen. Richard Binder, ehemaliger Vorsitzender des Vereins, war leider nicht anwesend. Er ist für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt worden. Ebenfalls 50 Jahre ist Ilse Müller dem Verein verbunden. Sie ist extra mit ihrer Familie zu dieser Feier aus Hilpoltstein angereist. Für 40 Jahre Vereinstreue wurden Renate Knapp, Hildegard Welling und Marianne Rein ausgezeichnet, und Ursula Kudinek wurde für 25 Jahre geehrt. Eine besondere Ehrung konnte Ausschussmitglied Dietmar Kuschmann vornehmen: Roland Weber ist seit 25 Jahren Vor-

stand der Chorgemeinschaft. Unter seiner Leitung ist das Haus der Chorgemeinschaft entstanden. Natürlich bekam auch seine Frau, Christine Weber, einen Blumenstrauß für 25 Jahre Mitge-

staltung des Vereins. Bei schönstem Sonnenschein wurden einige Erinnerungsfotos geschossen, bevor der Tag bei einem Gläschen Wein ausklang.

Dietmar Kuschmann



Die Jubilare v.l.n.r. Marianne Rein, Renate Knapp, Roland Weber, Christine Weber, Hildegard Welling, Ilse Müller, Ursula Kudinek

Foto: Dietmar Kuschmann

Der Daimler Chor reiste in die Steiermark

Die Teilnehmer erlebten Tage voller kultureller, musikalischer und kulinarischer Höhepunkte

Der Daimler Chor Stuttgart unternahm eine siebentägige Konzert- und Kulturreise in die Steiermark. Aufgrund der hervorragenden Organisation und Vorbereitung durch Elan Touristik sowie den Chorleiter Hartmut Volz und seine Tochter Stefanie im Vorfeld und während der Reise wurden manche Erwartungen sogar noch übertroffen. Es waren Tage voller kultureller, musikalischer und kulinarischer Höhepunkte.

Am Tag der Abreise war das Best Western Hotel im Zentrum von Salzburg das erste Etappenziel, das wir am Spätnachmittag bei Kaiserwetter erreichten. In nur wenigen Gehminuten gelangte man von dort zu Salzburgs Sehenswürdigkeiten, die alle nah beieinander liegen.

Die zauberhafte Kulisse der Altstadt mit Bauwerken mehrerer Epochen und Weltkulturerbe der Unesco gefiel dabei ganz besonders. Über allem thront majestätisch und imposant die Festung Hohensalzburg und verleiht der Altstadt ein unvergleichliches Erscheinungsbild. Natürlich durften Mozarts Geburtshaus in der Getreidegasse, der Besuch eines der vielen Kaffeehäuser oder das Naschen der köstlichen Mozartkugeln nicht fehlen.

Aufenthalte in den Welterbe-Städten Salzburg und Graz

Weiter ging es am nächsten Tag durch das Salzkammergut, entlang am Wolfgangsee und Hallstätter See, über Bad Ischl und Bad Mitterndorf nach Graz. Das Hotel Roomz, ein stilvolles und farbenfrohes Haus mit modernem Ambiente, war das Ziel.

Im Innenhof von Schloss Eggenberg, der größten und bedeutendsten Schlossanlage der Steiermark unweit von Graz, gab der Chor am Vormittag des dritten Tages im Anschluss an die Besichtigung ein kleines Serenadenkonzert. Zurück im Hotel bereitete sich der Chor auf das Begegnungskonzert am Abend in Markt Hartmannsdorf vor.

Gastgeber war das Doppelquartett des Steirischen Jägerchores. Zusammen mit Klapa Graz, einem Chor junger Kroaten, wurde das Konzert zu einem musikalischen Höhepunkt dieser Reise. Der Landrat, der ehemalige Bürgermeister sowie Vertreter vom Verein kultur-land-leben unterstrichen dabei mit ihrer Anwesenheit die Bedeutung dieser Begegnung. Während sich der Daimler Chor

mit Opernchören und Populärmusik präsentierte, begeisterten die Gastgeber und Klapa Graz in kleinster Besetzung unter anderem mit landestypischen Weisen. Ein gemeinsames Vesper aller Teilnehmer mit steirischen Spezialitäten, hervorragenden Weinen und Geselligkeit beendete diesen unvergesslichen Abend.

Am vierten Reisetag lernten die Teilnehmer während einer geführten Stadt-

gionalen Gerichten, Weinen und Chorgesang in einem rustikalen Lokal endete stimmungsvoll dieser Tag.

Am Samstagvormittag gestaltete der Chor in der Stadtpfarrkirche Graz musikalisch eine Messe mit. Dabei gedachten wir unseres Gründungsmitglieds Ernst Pichler, der eine Woche zuvor leider verstorben war. So nah können Freud und Leid beieinander sein. Am Nach-



Der Daimler-Chor vor Schloss Eggenberg unweit von Graz

Foto: Heinz Widmann

besichtigung auch die beeindruckende Grazer Altstadt, ebenso Weltkulturerbe, kennen. Unbeschreiblich sind die beleuchtete Grazer Burg sowie die Plätze und Gebäude mehrerer Zeitepochen im Stadtkern.

Zum Kulturabend im Glöcklbräu mit seinen historischen Gewölberäumen sorgten der Chor und die von ihm bestellte steirische Musik für ausgelassene Stimmung. An diesem Abend war das Tragen von Dirndl und Trachten angesagt.

Genüsse aus Wein, Schokolade – und immer wieder Musik

Sowohl landschaftlich als auch kulinarisch war die Fahrt in die Südsteiermark am fünften Tag ein außergewöhnliches Erlebnis. Die vielfältige Vegetation zeigte bereits die einzigartige Schönheit des Herbstes mit seinem wunderbaren Farbenspiel. Auch beim Mittagessen im Weingut, mitten in den Weinbergen in Sulztal, war die herzliche Atmosphäre des steirischen Weinlandes zu spüren.

Der ausgezeichnete Vesperteller war eine gute Grundlage für die anschließende Weinprobe im Weingut in St. Andrä-Höch. Zur Verkostung gab es edle Tropfen, die typisch für die Region sind und teils in sehr steilen Lagen mit großem Aufwand in Handarbeit hergestellt werden. Mit ausgezeichneten re-

mittag folgte ein Besuch der Schokoladenmanufaktur Zotter in Riegersburg. Die Verkostungstour bot die Möglichkeit, 180 Schokoladekreationen zu probieren. Der Spruch eines Besuchers „do nimm i scho vom Agugga fascht a Kilo zua“, sagt dazu alles.

Beeindruckendes Finale mit Karl Jenkins Friedensmesse in Riegersburg

Da Schokolade nachweislich zufrieden und glücklich macht, stand ein glänzend disponierter Daimler Chor am Abend in der Pfarrkirche Riegersburg und gab ein Konzert, das ein beeindruckendes Finale der Reise bildete.

Die Friedensmesse von Karl Jenkins, bereits am Vormittag bei der Messe gesungen, bildete den Anfang. Mit *Dona nobis pacem* verließ der Chor die Empore und trug vor dem Altar *Ave verum corpus, Locus iste, Alleluja* und als Zugabe *Neigen sich die Stunden* vor. Der anhaltende Applaus galt dem Chor mit seinem Leiter Hartmut Volz sowie der mitreisenden Organistin Leydi Katherine Ramirez-Lopez. Sie gab unter anderem ein eigenes Orgelkonzert in Graz und begleitete den Chor bei allen Auftritten an der Orgel oder am Klavier.

Mit der Heimreise am Sonntag endeten traumhafte Tage voller Harmonie, Freude und Spaß an der Musik.

Rainer Berner

Die CV Untertürkheim startet ein Chorprojekt

In Stuttgart entsteht etwas Neues, Einzigartiges – Großartiges! Und Jeder Interessierte hat die Chance, mitzuwirken oder eigene Ideen einzubringen. Nachdem die Chorgemeinschaft Kai Müller u. a. mit seiner Chorgemeinschaft Untertürkheim (CG UT) seit letztem Jahr sehr erfolgreich mit Jay Alexander zusammenarbeitet, plant sie für 2016 wieder ein Musikevent.

Das Publikum soll mit einer ganz besonderen Unterhaltungsshow überrascht werden. Grundsätzlich geht es um Rock und Pop der deutschen Musikcharts der letzten 35 Jahre, die aber nicht nur musikalisch dargeboten werden sollen. Nein – es ist zusätzlich wieder ein Bühnenspektakel geplant.

Zurzeit steht die CG UT in Kontakt mit Künstlern, die sich auf neuartige Wege mit ins Rampenlicht begeben werden. Das Spektrum reicht von Liedern von Rammstein, Die Ärzte, Mark Foster, Cro, Nena, Fanta 4, Sportfreunde Stiller, An-



dreas Bourani, Unheilig über die Hits der Neuen Deutschen Welle, wie z. B. Hubert Kah und Peter Schilling – bis hin zu den Schmusesongs von Peter Maffay, Münchner Freiheit und vielen mehr.

Für ein solch aufwändiges Projekt, das vor allem jugendliche und junge erwachsene Sängerinnen und Sänger ansprechen soll, sucht die CG UT auch Theatergruppen, Vereine oder Chöre – kurz Leute, die kreativ sind, die Freude am Singen, Tanzen oder Schauspielen haben. Wer Lust hat, bei diesem Projekt mitzumachen, schaut am Besten unter www.komm-singen.de. Die CG Untertürkheim und die Chorkultur Stuttgart freuen sich auf euch!

CG UT



Eine Spende ging an Heart for Children in Uganda.

Foto: Martin Keppeler

Der Daimler-Chor lässt Kinderaugen leuchten

Mit seinem Weihnachtskonzert am Samstag, dem 29. November 2014, in Stuttgart hat der Daimler Chor die Besucher des Konzertes auf die vorweihnachtliche Zeit eingestimmt und gleichzeitig Waisenkinder in Uganda unterstützt.

Fast 80 Sängerinnen und Sänger standen unter der Leitung von Dirigent Hartmut Volz in dunkler, festlicher Kleidung im Chor der St. Georgskirche in Stuttgart um ihr Konzert vorzutragen. Eingerahmt von weihnachtlichem Schmuck und von atemberaubender Akustik, konnten die ca. 300 Besucher ein Konzert erleben, das sie auf unvergleichliche Weise auf die bevorstehende Adventszeit einstimmte.

Mit einem Programm, das von *Tochter Zion* von Georg Friedrich Händel über das *Kalenderlied* von Franz Grothe, bis hin zu *Transeamus* reichte, war alles dabei was Freunde der Weihnachtsmusik in den Bann zog. Begleitet wurde das Konzert des Werkschores von Leydi-Katheryne Ramírez López, die mit Feingefühl der imposanten Kirchenorgel virtuose Klänge entlockte. Auch die Solisten Stefani Volz, Roland Munkle und Martina Mörk bereicherten das Konzert mit ihren Stimmen.

Aber nicht nur die Zuhörer erlebten Freude, auch die Kinder von Heart for Children in Uganda haben sich gefreut, denn sie waren an diesem Abend ausgewählt für die gespendeten Einnahmen. Stellvertretend für den Verein Heart for Children Deutschland war der 2. Vorsitzende des Vereins, Matthias Weigele, mit seiner Frau Dagmar mit beim Konzert

und durfte am Mittwoch, dem 3. Dezember 2014, im Mercedes-Benz-Museum einen Scheck über 2000 Euro entgegen nehmen. Der Geschäftsführer der EWS in Ugingen und Mitbegründer des Projektes in Uganda freute sich riesig über die Unterstützung. „Es ist einfach überwältigend, wie viele Menschen sich unserem Projekt mittlerweile angeschlossen haben. Wir erleben so viel Unterstützung“ sagt der Uhinger Ingenieur. „Ich habe nie in meinen kühnsten Träumen daran gedacht, dass unser Projekt einmal von einem Daimler Chor ausgesucht werden könnte und bin den Sängerinnen und Sängern einfach nur dankbar“, ergänzt der 50-Jährige.

Bei seiner kurz gefassten Information während des Konzertes ging Weigele auf die Eckpunkte des Projektes ein, das im Jahr 2006 gestartet wurde. Heute leben 150 Kinder im Internat, und jedes Jahr kommen 25 neu dazu. Die Kinder genießen eine gute Erziehung und Bildung auf christlicher Grundlage und sollen einmal in der Lage sein, Akzente für ihr Heimatland Uganda zu setzen.

„Ich garantiere persönlich“, so der Schlusssatz Weigeles am Konzertabend, „dass jeder Euro, der als Erlös aus diesem Konzert auf unser Konto kommt, ohne Abzüge unsere Arbeit in Uganda unterstützt und direkt die Kinder erreicht.“

Vielleicht ist das das Erfolgsrezept dieses Vereins, der ausschließlich aus ehrenamtlichen Mitarbeitern besteht und diese Zusage allen seinen Spendern macht!

EWS



„Weihnachtsfreude in Cannstatt“ nahm die Spenden entgegen.

Foto: Martin Keppeler

Zweimal 25 Jahre Chormusik

Daimler Chor Stuttgart und Chor der Polizeidirektion Esslingen starten gemeinsam in ihr Jubiläumsjahr

Der Daimler Chor Stuttgart und der Chor der Polizeidirektion Esslingen wurden beide im Januar 1990 gegründet und feiern 2015 ihr 25-jähriges Jubiläum. Es gibt vieles, was die beiden Chöre verbindet. Zum Einen den gemeinsamen Chorleiter Hartmut Volz, der mit viel Engagement die Chöre zu gesanglichen Bestleistungen bringt, zum Anderen die Begeisterung der Sängerinnen und Sänger für die Chormusik, die man bei den Aufführungen spüren kann, sowie die gemeinsame Konzerte und Treffen.

„Musik ist die gemeinsame Sprache der Menschheit“. Dieses Motto von Henry Longfellow, welches sich der Daimler Chor bei seiner Gründung im Jahr 1990 als inneren Leitstern wählte, begleitet den Chor nach 25 Jahren nach wie vor und ist immer noch aktuell.

Da der Daimler Chor am 6. Januar immer sein traditionelles Neujahrskonzert veranstaltet, gab es für das Auftaktkonzert beider Chöre auch schon einen geeigneten Termin und einen weiteren Grund, dass die beiden Chöre wieder gemeinsam auftreten. Durch den Kontakt eines Sängers mit Herrn Pfarrer Link fand das Konzert in der evangelischen Stadtkirche in Bad Cannstatt statt. Dar-

aus ergab sich auch der Benefizzweck zugunsten von „Weihnachtsfreude in Cannstatt“, einem Projekt in Zusammenarbeit mit der Stadtkirche Bad Cannstatt.

Den ersten Teil des Konzerts gestaltete in der voll besetzten Stadtkirche der Männerchor der Polizeidirektion Esslingen mit kirchlichen Liedern wie *Schäfers Sonntagslied* von Ludwig Uhland, *Santa Maria, Heil'ge Nacht o gib' du, Domine pacem da nobis*, *Die Nacht*, *Motette* und den *Vesperchor*. Roland Oesterle (Bass) sang als Solist das Lied *Die Legende von den zwölf Räufern*.

Der Daimler Chor als gemischter Chor führte durch den zweiten Teil des Konzerts und ließ mit seinen Chören die Weihnachtszeit ausklingen. Die Zuhörerinnen und Zuhörer ließen sich durch die Stücke *Hör in den Klang der Stille*, *Bajuschki baju*, *Panis angelicus*, *Locus iste* und *Ave verum* begeistern und bekamen zum Abschluss die *Friedensmesse* von Karl Jenkins zu hören. Aus dem Chor begleiteten Stefanie Volz und Roland Bosch als Solisten das Lied *Bajuschki baju* und Martina Mörk sang als Solistin *Panis angelicus*.

Wie in den vergangenen Jahren begleitete die Organistin Leydi Katherlyne

Ramírez-López die Chöre und spielte die Werke *Sonate Nr.3 A-Dur* von Felix Mendelssohn Bartholdy, *Wie schön leuchtet der Morgenstern* von Samuel Scheidt und *Cantilène Op. 29, N° 2* von Gabriel Pierné einfühlsam auf der Orgel.

Pfarrer Link berichtete über das Projekt „Weihnachtsfreude“ in Cannstatt. Mit der Aktion werden bedürftige Menschen in Cannstatt durch Sach-, Geld- sowie Zeitspenden unterstützt, welche über die beteiligten Einrichtungen (Ambulante Hilfe, Begegnungsstätte, Caritas Migrationshilfe, eva Flüchtlingshilfe, Evangelischer Verein, INZEL, KfU, Kreisdiaconiestelle, Nachbarschaftshilfe Neckarknie, Stiftung Jugendhilfe aktiv, Haus Wartburg/eva) verteilt werden.

Dass die Aufführungen, begleitet durch die hervorragenden Solisten, dem Publikum gefallen haben, merkte man an dem langanhaltenden Applaus und dem Spendenerlös von 3250 €, der im Anschluss an Herrn Pfarrer Link symbolisch mit einem großen Scheck übergeben wurden. Der Chorleiter Hartmut Volz hat es wieder geschafft, mit seinen Chören ein interessantes Programm einzustudieren und damit die Zuhörer aufs Neue mit Chormusik zu begeistern.

Rainer Berner



250 Aktive auf der Bühne im Beethovensaal

Fotos: Michael Fuchs

„Dein ist mein ganzes Herz“

Die Chorgemeinschaft Kai Müller präsentierte im Beethovensaal die schönsten Lovesongs

Die schönsten Lovesongs der Musikgeschichte erklangen im nahezu ausverkauften Beethovensaal der Stuttgarter Liederhalle. Die Chorgemeinschaft Kai Müller, darunter die Chöre der Chorgemeinschaft Untertürkheim, TonArt Ludwigsburg und der Kammerchor der Chorgemeinschaft Kai Müller hatten zu einem Konzert der besonderen Art eingeladen. Die Spannbreite reichte von Ludwig van Beethovens *Ich liebe Dich*, *Das Beste* von Silbermond bis Elvis Presley und Tom Jones.

Mehr als zweihundert Sängerinnen und Sänger, Jay Alexander (Tenor), Monty D. Bürkle (Bariton), Monika Stumberger (Sopran), das Sinfonie-Orchester Concerto Tübingen und die Torsten Bader Band sorgten für einen mehr als unterhaltsamen Abend im Konzerthaus. Die Zuhörer konnten bereits mit dem Einzug der Choristen zum Klang des Themas aus *Conquest of Paradise* mit Spannung das nachfolgende Programm erwarten.

Jay Alexander überzeugte nicht nur mit *Ich liebe Dich* und *Love is in the Air* und *Music was my first love*, sondern auch mit dem Titelsong des gesamten Konzertes *Dein ist mein ganzes Herz* aus der Operette *Das Land des Lächelns* von Franz Lehar. Monika Stumberger brachte die Männerherzen mit *Das Beste*, gemeinsam mit dem Gemischten Chor, ganz gehörig in Wallung.

Einen fulminanten Solo-Auftritt legte

Monty D. Bürkle mit einem authentischen Elvis-Medley auf der Liederhallenbühne ab. Innerhalb kurzer Zeit war im Saal kein Halten mehr. Melodien die jeder kennt, von einem Meister seiner Zunft dargeboten.

Somewhere aus der West-Side-Story mit Jay Alexander und den Chören der Chorgemeinschaft waren ebenso Ohrwürmer wie alle anderen „Songs der Musikgeschichte“. Der Frauenchor glänzte mit der *Barcarole* aus Hoffmanns Erzählungen, während die Männer voller Überzeugung den Damen im Saal *You are so beautiful* zusangen.

Feinfühlig begleiteten die Musiker von Concerto Tübingen die Konzertbeiträge,

die Musiker um Torsten Bader ergänzten gekonnt den stimmungswaltigen Chor. Der Stuttgarter Magier Thorsten Strotmann sorgte mit seinen Zaubereien für heftige Verblüffung bei den Gästen und den Choristen.

Als Zugabe sang der Frauenchor, gemeinsam mit Monika Stumberger, *It's raining man*, was die Männer dazu bewegte, rote Luftballonherzen in den ebenfalls mit roten Herzen dekorierten Saal zu werfen. Die Zuhörer danken den Chören, den Ensembles und vor allem dem musikalischen Leiter Kai Müller mit Standing Ovationen für dieses fulminante Konzert.

Klaus Wolfarth



Dank am Ende eines fulminanten Konzerts



Der Kinderchor des AGV Frohsinn Sulzfeld führte das Musical *Villa Spooky* auf.

Foto: AGV

„Sing & Spring – Singen im Frühling“

Der AGV Frohsinn Sulzfeld trat in der gut besuchten Ravensburghalle auf

Im vergangenen Jahr wurde nicht nur die Ravensburghalle renoviert, auch beim AGV „Frohsinn“ hat sich einiges getan. Es wurde auch bereits ein Organisationsteam gebildet, um die traditionelle Jahresfeier 2015 etwas aufzupeppen. In vielen Zusammenkünften wurde nachgedacht, wieder verworfen, geplant...

Und nach anfänglich kritischen Stimmen kann man heute sagen, die Veranstaltung am 15. März dieses Jahres war gelungen.

Den Anfang machte die Gruppe No Name mit dem *Hair-Medley*. Die neue Vorsitzende des AGV Frohsinn, Marina Pfefferle, begrüßte in einer erfrischenden Rede die Gastchöre und freute sich sehr, dass alle eingeladenen Vereine zugesagt hatten. Außerdem begrüßte sie die zahlreichen Besucher. Durch das weitere Programm führte Beate Maier. Die Vorsitzende ließ es sich jedoch nicht nehmen, den ersten Gastchor selbst an-

zukündigen. Dies war der Gesangverein Liederkrantz Zaisenhausen, der wegen zahlreichen Krankheitsfällen vom Gemischten Chor des AGV Frohsinn Sulzfeld unterstützt wurde. So entstand der neu gegründete Chor „Zaisenfeld“. Die Rainbow-Teens vom Gesangverein Liederkrantz Konkordia Elsenz präsentierten moderne englische Songs, bevor der Gemischte Chor des AGV Frohsinn mit seinem neuen Dirigenten Bernhard Reis noch einmal allein ein paar Lieder zum Besten gab.

Gespenster, Fledermäuse und ein Geisterschloss

Den zweiten Block gestalteten die Kraichgau-Singers vom Gesangverein Eintracht-Frohsinn Eppingen, der Volkschor Sternenfels und die Gruppe Flash vom Gesangverein Konkordia Gochsheim. Etliche bekannte Melodien animierten das Publikum zum Klatschen, Schunkeln und Mitsingen.

Während der zweiten Pause wurde die Bühne mit Gespenstern, Fledermäusen und einem Geisterschloss dekoriert. Denn im dritten Block hatten die Jüngsten des AGV Frohsinn ihren großen Auftritt. In gruseligen Kostümen präsentierten sie das Musical *Villa Spooky*. In der Halle war es mucksmäuschenstill und das Publikum hörte aufmerksam zu. Den Akteuren auf der Bühne war es anzusehen, wie viel Spaß sie bei dieser Aufführung hatten.

Nach 25 Minuten wurden die Ravensburglerchen mit sehr viel Beifall belohnt. Bevor No Name den Abschlusspart auf der Bühne übernahm, präsentierten sich die Singenden Mühlbacher Sandsteine mit schwung- und humorvollen Liedern.

Am Ende überreichten Beate Maier und Marina Pfefferle jedem Gastchor ein kleines Präsent als Dankeschön für ihr Kommen.

Diana Krauß

Land der Elfen und Vulkane

Persönliche Eindrücke von einer Islandreise im September

Island – Insel am nördlichen Polarkreis – sanft und schroff, karg und saftig, heiß und eisig-kalt, still und voller Getöse – kurz: voller Gegensätze!

Als Ende 2013 feststand, im September 2014 geht es nach Island, stand es für mich fest: da muss ich mit hin! Und ich kann nur sagen, für Island hat der Ausspruch: „Entweder man liebt es oder man hasst es.“ seine volle Berechtigung. Und ich? Ja, ich liebe diese Insel!

Wir waren insgesamt 39 Reiselustige, die sich am 04. September um 20.30 Uhr abends am Stuttgarter Flughafen eintrafen. Nein, halt! 2 Personen kamen nicht aus Stuttgart mit, sondern aus Dresden – sprich von Berlin direkt hin. Um 22 Uhr startete die Maschine von Germanwings in Richtung Reykjavik – vielmehr Keflavik; dort ist der Flughafen. Die ersten großen Überraschungen boten sich während des Landesanflugs: Wir konnten von oben den Vulkan Bárðarbunga UND Nordlichter sehen! Welch Anblicke! Ortszeit kurz vor Null Uhr stapften wir mit den Koffern erwartungsfroh zu unserem Bus, der uns in ein Hotel am Rande von Reykjavik brachte.

Am Morgen des 5. September begrüßte uns unsere deutsche Reiseleiterin Monique. Sie kommt aus der Nähe von Schwerin und ist seit fünf Jahren jeweils von Anfang Mai bis Mitte September als Reiseleiterin in Island tätig. Sie war ein absoluter Glücksgriff für unsere bunt zusammen gewürfelte Gruppe. Denn sie brachte uns während der Reise in ihrer erfrischenden und sympathischen Art die geschichtlichen, geologischen, aber auch menschlichen Besonderheiten von Island nahe. Ohne jemals einen „Spickzettel“ zu verwenden, kannte sie alle möglichen Jahreszahlen und Namen, die für Island wichtig und interessant sind. Und das noch in einem für unsere Ohren perfekten Isländisch!

In der Zeit vom 05.09. bis zum Abend des 10.09. (den 11.09. hatten wir zur freien Verfügung in Reykjavik) reisten wir 1800 Kilometer im Uhrzeigersinn rund um die Insel. Und was wir alles zu sehen bekamen! Akureyri, eine sehr hübsche und aufgeräumte Stadt mit 18 000 Einwohnern im Norden, die sogenannten Schlammlöcher im Myvatn-Gebiet rund um den „Mückensee“, wir machten einen Abstecher zu einem Myvatn-See und sahen die Lavaformationen von Dimmubórgir, einem Natur-

schutzgebiet mit bizarren Felsformationen aus Lava, die inmitten eines ausgedehnten Waldes liegen. Am Horizont konnten wir oft den rötlichen Widerschein des Bárðarbunga sehen, der zum Glück keinen Ärger machte.

Wir besuchten auch einige Wasserfälle: so im Norden den Godafoss (Wasserfall der Götter), den gigantischen Dettifoss, den Svartifoss im Nationalpark Skaftafell und den schönen Skógafoss im Süden Islands. Auf halber Höhe ist dort ein „versteinerter Troll“ zu sehen. Ja, in Island glauben die Menschen an Elfen und Trolle. Viele Sagen und Geschichten werden von Generation zu Generation weitergegeben. Oft sind die Hauptdarsteller Elfen, die auch als die Naturgeister Islands bezeichnet werden. Diese können mit ihren geheimen Völkern, Huldufólk, zum Beispiel in Steinformationen leben, die noch heute existieren. Ganz bezaubernd anzuschauen sind kleine Elfenhäuschen neben manchem Wohnhaus der Menschen.

Zu meinen Highlights gehörte die Bootsfahrt auf der Gletscherlagune Jökulsárlónim Skaftafell National Park. Die verschiedenfarbig wirkenden Eisberge schauen nur zu einem Zehntel aus dem Wasser. Interessant zu beobachten waren Robben, die ganz gemächlich nach Fischen Ausschau hielten.



Regenbogen beim schönen Skógafoss im Süden Irlands (oben), und Straße in Akureyri im Norden
Fotos: Betina Grützner

Nicht fehlen durfte ein Besuch der Thermallandschaft Geysir mit der Springquelle Strokkur. Und alle waren zufrieden, ihn in Aktion fotografiert oder gefilmt zu haben!

Mit einem letzten Blick aus dem Flugzeug auf den Vulkan Bárðarbunga, der in der Nacht vom 11. auf den 12. aktiver war als am Tag des Hinflugs, fand eine eindrucksvolle, interessante, schöne und sehr kurzweilige Reise ihr Ende.

Dankeschön an Kai und Sven für die perfekte Organisation der Reise! Ich bin gespannt, ob und wann mich Island wiedersieht!

Betina Grützner (Foto unten)



Stabwechsel an der Spitze des Kolpingchors

Klaus Steigemann übernimmt den Vorsitz von Waldemar Link

Auch in den Wochen nach Erscheinen der letzten Ausgabe des bwsb-forum waren die beiden Kolping-Chöre wieder sehr aktiv. Galt es doch, sich auf das Jahreskonzert 2015 vorzubereiten. Peter Alexander Döser, Leiter des Kolpingchores Ludwigsburg, hat erneut die Gesamtleitung übernommen und das diesjährige Konzert als Kirchenkonzert geplant und inszeniert. Musikalische Unterstützung bekamen beide Chöre vom Frauenchor ImPuls aus Pattonville und dem Kirchenchor St. Martinus aus Kornwestheim. Als Instrumentalisten waren die Bläser des Stuttgart Brass Quartetts sowie Prof. Michael Felix an Klavier und Orgel mit dabei.

Unter dem Motto *Preiset ihr Völker unseren Gott* boten die vier Chöre und Musiker ein sehr vielseitiges Programm für jeden musikalischen Geschmack. Zwei Stunden Musik zwischen modern und traditionell, sakral und populär stießen auf große Resonanz. Erstmals wurde für das Konzert die Friedenskirche Ludwigsburg ausgewählt, die fast bis auf den letzten Platz gefüllt war. Und da auch zwei Chöre aus Kornwestheim und Pattonville mit von der Partie waren, wurde das gesamte Konzert am Abend darauf noch einmal aufgeführt, dieses Mal in der katholischen Kirche St. Martinus in Kornwestheim. Moderiert wurden beide Konzerte gewohnt kompetent und charmant von Jutta Diekmann, Sängerin im Gospelchor Vocal Spirit.

Der Kolpingchor, immerhin der einzige Männerchor im Umkreis, eröffnete das vielfältige Programm mit Liedern wie dem beliebten Choral *Ich bete an die Macht der Liebe* und mit *Klänge der Freude* nach Edward Elgars berühmtem Marsch *Pomp and Circumstance*. Mit dem *Sanctus* von Friedrich Silcher spielte der Kolpingchor sein ganzes lyrisches Können aus. Mit dem Gewinnersong des Eurovision Song Contest 1979 *Halleluja* bot der Kolpingchor ein sehr schwungvolles Lied, bei dem sofort mitgeklatscht wurde.

Der von Claus Wulf geleitete Gospelchor Vocal Spirit bot wiederum ein ganz anderes, zum Motto passendes Repertoire. Ein außergewöhnlich arrangierter Klassiker *Amazing Grace*, afrikanische Töne mit dem *African Alleluja* gingen einher mit wunderbar arrangierten Popsongs, wie *From a Distance*. Bei *Only Time* von Enya gingen wohl viele Gedanken zurück zum 11. September 2001, wurde doch dieses Lied eine Hymne gegen das Vergessen der zahlreichen



Die Kolpingchöre in der Friedenskirche Ludwigsburg

Foto: Detlef Diekmann

Opfer. Ein Gänsehautmoment bot sich dann den Zuhörern am Ende der Konzerte in Form eines achttimmigen, von allen Chören gemeinsam vorgetragenen *Ave Maria* von Anton Bruckner.

Nach beiden Konzerten gab es für alle Mitwirkenden die Gelegenheit, gemütlich zusammen zu sitzen, den Abend Revue passieren zu lassen oder sich einfach einmal gegenseitig näher kennen zu lernen.

Das Konzert in der Friedenskirche war ein willkommener und durchaus passender Anlass, den langjährigen Ersten Vorsitzenden des Kolpingchores Ludwigsburg, Waldemar Link, zu ehren und ihm für sein Engagement der letzten 15 Jahre zu danken. Denn sicherlich würde es den Gospelchor Vocal Spirit ohne seine liebevolle Hartnäckigkeit so heute nicht geben. Den Stab hat Waldemar Link Anfang 2015 an den neuen Vorsitzenden, Klaus Steigemann, weitergegeben. Alle Sänger des Kolpingchores sowie die Sängerinnen und Sänger von Vocal Spirit wünschen Klaus Steigemann eine erfolgreiche Zeit und freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Aber nach dem Konzert ist bekanntlich vor dem Konzert! Bereits jetzt wird über den Termin und die Inhalte für das Konzert 2016 nachgedacht. 2017 feiert der Gospelchor seinen zehnten Geburtstag! Und das muss ja bekanntlich auch gebührend gefeiert und frühzeitig vorbereitet werden.

Noch immer sind beide Chöre auf der Suche nach männlicher stimmlicher Verstärkung. Sowohl der Männerchor, als auch der Gospelchor würden sich über neue Mitsänger freuen. Die Proben finden jeden Donnerstag statt: 18.15 Uhr bis 19.45 Uhr (Gospelchor) und 20

Uhr bis 21.30 Uhr (Kolpingchor). Interessierte, idealerweise mit Notenkenntnissen und Chorerfahrung, kommen gerne einfach zu einer Schnupperstunde vorbei oder melden sich vorab bei Klaus Steigemann unter ksteigemann@gmx.net.

Jutta Diekmann

Ehrung für Chorleiter Claus Wulf

Freitag, der 24. April 2015, war ein besonders wichtiges Datum für Claus Wulf, Leiter des Gospelchores Vocal Spirit und Vizedirigent des Kolpingchores Ludwigsburg. An diesem Abend wurde ihm eine große Ehre zuteil: Anlässlich der Kulturehrung der Stadt Ludwigsburg wurde er von Oberbürgermeister Werner Spec für seine langjährigen musikalischen Verdienste ausgezeichnet. Die Kulturehrung fand in der wunderschönen Musikhalle in Ludwigsburg statt.

Obwohl einen Abend vor dem großen Jahreskonzert in der Friedenskirche, ließ es sich Vocal Spirit natürlich nicht nehmen, ihren „Chef“ vor Ort gebührend zu feiern. Gratuliert wurde mit Szenenapplaus hinter der Bühne und einem kurzen Auftritt, bei dem der Chor das Lied *Together We are One* zum Besten gab. Nach dem Festakt und den Ehrungen hatten alle Mitwirkenden noch Gelegenheit, beim anschließenden Stehempfang zusammen das Glas zu erheben. Die Sängerinnen und Sänger von Vocal Spirit und der Kolpingchor Ludwigsburg gratulieren noch einmal herzlich zu dieser Ehrung.

Jutta Diekmann

Duke Ellington's Sacred Concert and More

Lord's Amazing Choir zwischen Jazz und Klassik, Big Band Sound und traditioneller Chormusik

Edward Kennedy „Duke“ Ellington (1899-1974) war einer der einflussreichsten amerikanischen Jazzmusiker. Als Komponist verfasste er annähernd 2000 Kompositionen (Lieder und Suiten). Das *Sacred Concert*, eine Rarität und einzigartiger „Meilenstein“ der Jazzgeschichte bezeichnete Duke Ellington selbst als „Das Wichtigste, das ich je getan habe.“

Gospelchor trifft Jazz. Dies war die Idee, die Marcus Zierle, Chorleiter des Vaihinger Chores Lord's Amazing Choir, schon seit langem beschäftigte. Inspiriert durch seine Arbeit als Tonmeister im MPS-Studio Villingen und die vielen dadurch entstandenen Bekanntschaften und Freundschaften mit Stuttgarter Jazzmusikern wurde dieses Projekt Wirklichkeit. Am 10. Oktober 2014 war Premiere in der Stadtkirche in Vaihingen Enz mit einer einzigartigen und hochkarätigen Besetzung.

Ein selten aufgeführtes, musikalisch anspruchsvolles Werk

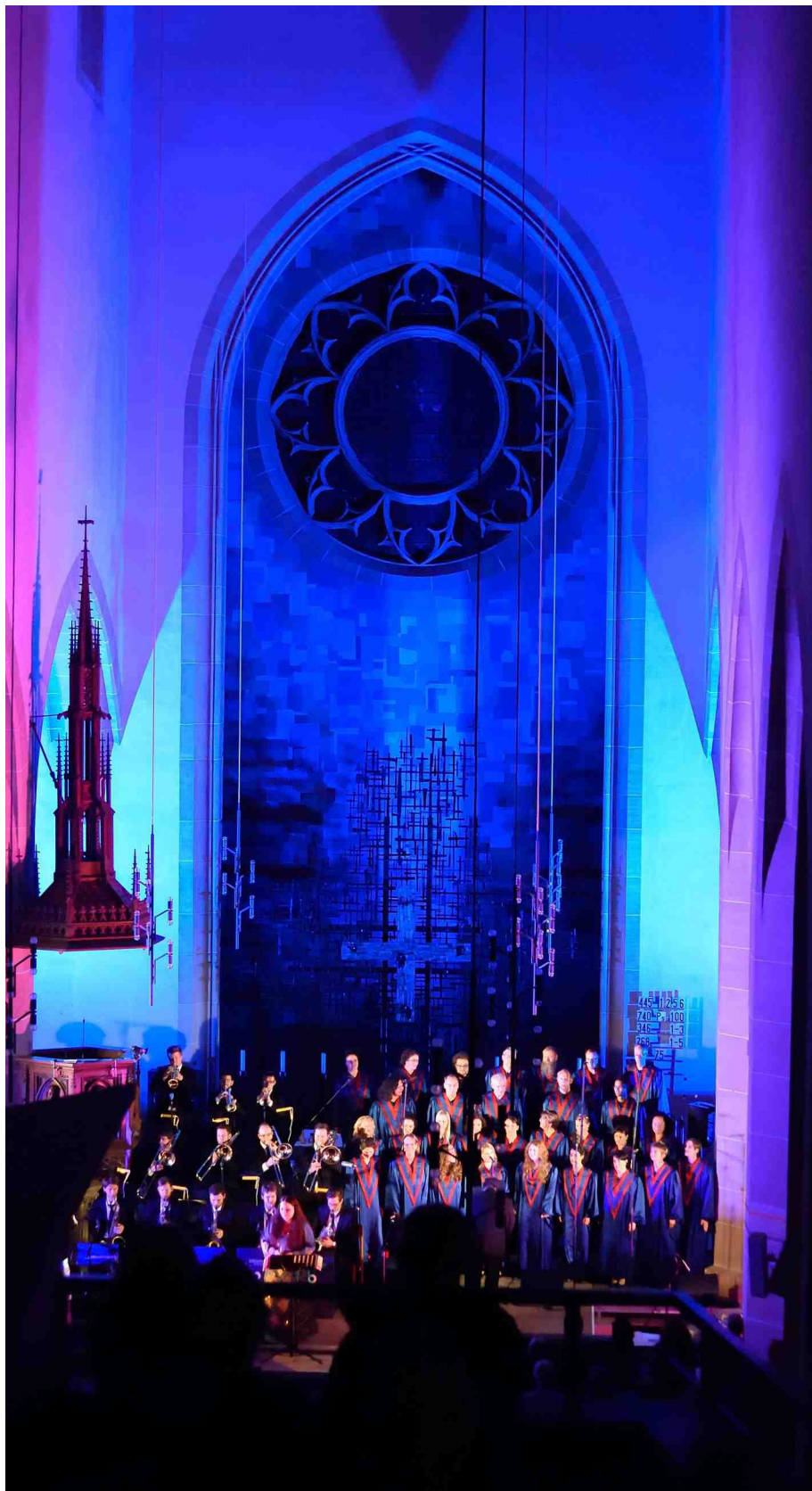
Das *Sacred Concert* für Chor und Bigband kommt nur selten zur Aufführung. Angesteckt vom Enthusiasmus des Chorleiters erarbeitete sich der Lord's Amazing Choir die anspruchsvollen Stücke. Als begleitende Jazz Band konnte die 2013 mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnete Tobias Becker Bigband gewonnen werden.

Die Solopassagen übernahm die Sängerin Anne Czichowsky, die mittlerweile nicht nur als Dozentin für Jazzgesang an den staatlichen Hochschulen für Musik in Stuttgart und Saarbrücken tätig ist, sondern auch weltweite Anerkennung als Interpretin und Arrangeurin genießt. Sie wurde 2011 mit dem Baden-Württembergischen Jazzpreis ausgezeichnet.

Die Stepptanz-Passagen tanzte Hazelle Kurig. Kurig erhielt ihre Ausbildung unter anderem in New York bei Buster Brown, der vor knapp fünfzig Jahren die Stepptanzeinlagen bei Duke Ellington getanzt hat.

Eingestimmt wurde das Publikum vom Frank Kuruc Quartett mit der Südkoreanerin Gee Hye Lee (Trägerin des Baden-Württembergischen Jazzpreises 2012) am Piano. Kuruc, Professor für Jazz-Gitarre an der staatlichen Hochschule für Musik in Mannheim, hat bereits zahlreiche CDs aufgenommen und viele Film- und Fernsehmusiken komponiert und arrangiert.

Am Ende des Konzertes verließ ein von der unvergleichlich glanzvollen



Gospelchor trifft Jazz in der Vaihinger Stadtkirche.

Foto: Lord's Amazing Choir

Stimmenkultur und der nuancenreichen und einfühlsamen Interpretation der Sängerinnen und Sänger sowie vom außergewöhnlichen, groovenden Sound der Jazz Musiker begeistertes Publikum die fast ausverkaufte Stadtkirche.

Weitere Aufführungen sind für 2015 und 2016 geplant. Nähere Informationen zu Terminen sind auf der Homepage des Chores zu finden, sobald diese feststehen: <http://www.lacb-gospelchor.de>

Iris van Bergen



Der „König der Löwen“ präsentiert beim Konzert der Chorgemeinschaft Untertürkheim und Chorkultur Stuttgart. Foto: Wenzel

Mitreißende Reise durch die Filmwelt

Chorgemeinschaft Untertürkheim und Chorkultur Stuttgart beeindruckten in der Sängerrhalle

Passend zum Umfeld der Filmmelodien, die die Chorgemeinschaft Untertürkheim und die Chorkultur Stuttgart am Wochenende in der Sängerrhalle erklingen ließen, nannten die Veranstalter ihr Konzert unter der Leitung von Kai Müller: „Pop-CHORn“ und klebten die Eintrittskarten auf Tüten mit echtem Popcorn. Außerdem gab es da auch noch eine Projektionsfläche im Bühnenhintergrund, auf dem die alten Leinwandlieblinge zur Musik passend erscheinen konnten.

Doch vor allem war das Publikum am Samstagabend und am Sonntagnachmittag wegen der Gesangkunst der zwei Chöre gekommen, die altersentsprechend 50+ Evergreens wiederbelebten (der Gemischte Chor), beziehungsweise jüngere Ohrwürmer auf die Bühne brachten (die Chorkultur). Zusammen boten beide Gruppen ein generationenübergreifendes Chorerlebnis – traumhaften Musikgenuss zwischen ansprechender Nostalgie und mitreißender Show.

Natürlich begann alles mit dem UFA-Frühling von Berlin oder dem sonnigen Sorrent, in den sich die Damen und Herren des Gemischten Chors einfühlsam

hineinsangen, bevor Uta Schierle, die Solistin des Konzerts, unmittelbare Fröhlichkeit verbreitete.

Sie übernahm Peter Igelhoffs Rezept: *Wir machen Musik* und verführte mit ihrer einschmeichelnden Sopranstimme den Pianisten Kai Müller im Duett zu einer *Nacht in Monte Carlo*. Bei Mancinis *Moon River* brachte sie nicht nur die mitsingenden Chor-Herren zum Träumen, bevor sie trotzig-nüchtern Theo Mackebens Rat weitergab: *Nur nicht aus Liebe weinen*.

Aber auch der Chor bewies seine gekonnte Flexibilität mit dem frei weg verkündeten Bekenntnis *Ein Freund, ein guter Freund*, das den Chorleiter zum Strahlen brachte, und danach dem Schlüssellocherlebnis des Männerchores mit dem badenden Fräulein Helen zwischen den feixenden Chor-Damen. Den machtvollen Schlussakzent setzten beide Chorerteile gemeinsam – und Uta Schierle sang kräftig mit: *Das gibt's nur einmal*.

Anschließend hatte das Publikum eine Pause nötig, um die kinotypische Benommenheit nach einem Film zu überwinden, bevor die Chorkultur die Puppen tanzen ließ. Das war wörtlich

gemeint, denn der junge Chor bewies sich gleichzeitig als Ballett-Truppe. Ob *Muppets Show*, *König der Löwen*, *Leben des Brian* oder die James Bond-Themen, das alles war nicht nur stilecht zu hören, sondern auch eindrucksvoll zu sehen. Die 16 jungen Leute begeisterten den Saal immer aufs Neue mit ihrer farbenfrohen, abwechslungsreichen und humorgespickten Show – und selbstverständlich auch mit den schmissigen Songs, die Daniel Käsling choreographiert hatte.

Natürlich ging das nicht ohne Band. Hier waren Sascha Schwegler (Gitarre), Walter Wilhelm (E-Bass) und Andreas Wolfarth (Schlagzeug) am rechten Platz. Sie unterstützten die Musical-Truppe bei ihren filmreifen Darbietungen von Stimme und Körper, bevor dann die gesamte Sängerschaft mit Gabrielas Lied aus *Wie im Himmel* das einprägsame Konzert beendete und auf dem Sandmännchen-Wölkchen als Zugabe nach Hause segelte.

Rolf Wenzel

Dieser Artikel erschien am 11. März 2015 in der Cannstatter Zeitung. Die Redaktion bedankt sich für die Erlaubnis zum Abdruck.



Der Volkschor Sternenfels in der gut besuchten Michaelskirche.

Foto: Archiv

„Lob und Ehre Gottes in der Natur“

Der Volkschor Sternenfels begeisterte mit einem Konzert in der Michaelskirche Sternenfels

Volkschor, Projektchor und die Solisten hatten viele Wochen konzentriert gearbeitet, um den Zuhörern am 14. Juni 2015 einen Ohrenschmaus aus klassischer geistlicher und traditioneller Musikkultur zu bieten. Zum Thema „Lob und Ehre Gottes in der Natur“ hatte Dirigent Jan-Christian Blömer einen Reigen der schönsten Melodien von bekannten Komponisten zusammengestellt.

Er führte seinen Chor engagiert, kompetent und sehr einfühlsam durch das gesamte Konzert. Unterstützung bekamen die Sängerinnen und Sänger durch die souveräne Klavierbegleitung von Kathrin Brumm.

Klangvoll und mit großem Einfühlungsvermögen

Der Chor eröffnete das Konzert mit Mozarts *Bald prangt den Morgen zu verkünden*, dem sich *Die Ehre Gottes aus der Natur* von Ludwig van Beethoven und die selten zu hörende *Hymne an den Unendlichen* von Franz Schubert anschloss – klangvoll und mit großem Einfühlungsvermögen interpretiert.

Das konzentrierte Mitgehen des Publikums in der gut besuchten Michaelskirche und die stimmungsvolle Atmosphäre waren für alle Akteure ein großer Ansporn. Die Zuhörer konnten den dargebotenen Musikstücken sehr

gut folgen, da Vorstand Joachim Herdtweck jede der dargebotenen Melodien mit ausführlichen Hintergrundinformationen vorstellte.

Nach der Präsentation des *Amazing Grace* von G. Onnen, und dem teilweise vier- bis sechs-stimmigen *Vater Unser* von Gotthilf Fischer überzeugte der Volkschor mit gefühlvoller Interpretation des *Ave Maria* von Bach-Gounod in einer vierstimmigen Bearbeitung von Th. Kuhn. In diesen ersten geistlichen Teil des Konzerts waren auch die Solisten eingebunden.

Sonntagmorgen – Das ist der Tag des Herrn, eine warmherzliche Melodie von Felix Mendelssohn-Bartholdy, brachte Edith Pürmayr den Besuchern näher. Am Klavier wurde sie begleitet von Jan-Christian Blömer. Und César Francks *Panis Angelicus* trug gekonnt Waldemar Brumm vor, am Klavier begleitet von seiner Tochter Kathrin.

Die anschließend erklingenden Abendlieder *Im Abendrot* von Franz Schubert, der *Abendfrieden* von Johann Schulz (Satz: Max Reger), *Der Mond ist aufgegangen* von Heinrich Isaac (Satz: Johann Sebastian Bach) und *Nun ruhen alle Wälder* führten hin zum letzten Stück des Konzerts, dem *Abendsegens* aus Hänsel und Gretel von Engelbert Humperdinck, das der Volkschor mit Gefühl interpretierte.

Mit viel Applaus belohnten die begeisterten Zuhörer die Akteure und nahmen – das war bei dem herrlichen Wetter beinahe selbstverständlich – das Angebot des anschließenden Zusammenseins im Dorfgarten bei Häppchen und etwas Trinkbarem sehr gerne an.

Der Volkschor Sternenfels dankt allen Besuchern für ihr Kommen. Ganz besonderer Dank gilt dem engagierten Dirigenten Jan-Christian Blömer. Für seinen Einsatz überreichte ihm der Chor zum Abschluss etwas Süßes und einen Tiffany-Notenschlüssel aus Glas. Ein ebenso herzliches Dankeschön gilt der Klavierbegleiterin Kathrin Brumm – auch sie erhielt als „Nervennäherung“ etwas Süßes.

Den „unsichtbaren“ Helfern und Herrn Brose sei für die ständige Hilfsbereitschaft herzlich gedankt. Sie sorgten durch engagierte Vorbereitung für das leibliche Wohl nach dem Konzert und trugen somit zu einem gelungenen Abschluss des sonnigen Tages bei.

Dorfgarten-Hocketse gemeinsam mit dem Posaunenchor

Der Volkschor Sternenfels ist am 25./26.07.2015 bei der mit dem Posaunenchor gestalteten „Dorfgarten-Hocketse“ wieder zu sehen und freut sich auf viele treue Besucher.

Edith Pürmayr



Der A-Capella-Frauenchor Vox Feminae sang klassische Lieder aus der Romantik.

Fotos: Sonja Lempp

Lecker Häppchen

Die Sängervereinigung Stuttgart-Vaihingen e.V. serviert in der Alten Kelter „Kulturhäppchen“

Bis auf den letzten Platz besetzt war die Alte Kelter in Stuttgart-Vaihingen am 21. März 2015. Das begeisterte Publikum genoss einen kurzweiligen Abend mit einem abwechslungsreichen und vielseitigen Programm. Neben kulturellen Häppchen war auch für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt. Sie hatten eine reichhaltige Auswahl an Erfrischungen und kulinarischen Häppchen, die fleißige Helfer und Helferinnen zubereitet hatten.

Ulrike Tamme, die Vorsitzende der Sängervereinigung Vaihingen e.V., begleitete das Publikum charmant und schwungvoll durch das Programm.

Der Gemischte Internationale Chor der Sängervereinigung eröffnete den Abend mit dem gelungenen Experiment: „Renaissance meets Techno“. Einen kurzen Ausflug in die fünfziger und sechziger Jahre boten die Frauen des Kammerchores der Sängervereinigung. „Ich mag keine Schokolade“. Soll man es glauben? Möchtegern-Amerikaner, wie von ihnen in „Tu vuo fa l'Americano“ in neapolitanischem Dialekt temperamentvoll besungen, scheinen die Sängerinnen auch nicht besonders zu beeindrucken.

Einen harmonischen Bogen von Maurice Ravel hin zum zeitgenössischen Musikgenie Chilly Gonzales spannten Anne-Kathrin Ehret und Ulrike Below mit Oboe und Klavier. Werner Schneider bot beeindruckend ein klassisches Solo aus „Die verkaufte Braut“ von Smetana. Wie Märchen auch Erwachsene in den Bann ziehen können, bewies Melitta Schäd. Es war mucksmäuschenstill im

Saal. Alle lauschten gebannt, wie wohl das Märchen „Die blaue Rose“ enden wird.

Die A-capella-Formation „Die Mädels“, wie immer mit dabei das „Mädel“ Jürgen, präsentierte ausdrucksstark die Lieder „Autumn Leaves“, „Sunny Side of the Street“ und Viva la Vida“.

Ein köstliches, humorvolles Häppchen aus der Theaterwelt boten Andrea Ragnit und Toni Hermann, die „Kulissenschieber“ aus Ostfildern. Eine Szene aus ihrem neuen Stück „Was Frauen wirklich wollen und Männer zu wissen glauben“ amüsierte das Publikum bestens und macht neugierig auf weitere Szenen aus dem Gesamtprogramm. Wer Lust auf weitere Episoden von der Suche einer Single-Frau nach Mister Right hatte,

konnte dies zur Premiere des Programms der Kulissenschieber am 27. Juni 2015 im Theater an der Halle in Ostfildern-Nellingen erfahren.

Jürgen Ophof, Sänger im Internationalen Chor der Sängervereinigung Vaihingen, wandelte auf Solo-Pfaden. Dass er das Zeug dazu hat, bewies er mit seinen Solo-Einlagen bei Konzerten der Sängervereinigung bereits mehrfach. Er stellte zwei Lieder aus seinem Programm „Für mein Leben - Gute Musik“ vor. Das komplette Programm hat Jürgen Ophof am 25. April 2015 ebenfalls in der bis auf den letzten Platz belegten Alten Kelter in Stuttgart-Vaihingen in einem beeindruckenden Konzert präsentiert.

Nach einem temperamentvollen Ausflug in den Flamencotanz mit Daniela



Daniela Käther tanzte Flamenco.

Käther präsentierte der A-capella Frauenchor „Vox Feminae“ unter Leitung von Corinna Schuhmann eindrucksvoll klassische Lieder aus der Romantik.

Zum krönenden Abschluss des Abends stand eine Premiere an: Die Rentnerband „Musejazz“ trat unter der Leitung von Michael Stauss mit etwas Lampenfieber an. Ihren ersten Auftritt mit den Titeln „Blue Monk“, „Misty“ und „Blue Bossa“ meisterten sie jedoch so bravourös, dass die Zuhörer nach Mehr verlangten.

Zum dritten Mal bot die Sängervereinigung Stuttgart-Vaihingen nun die offene Bühne „Kulturhäppchen“ an. Entstanden ist die Veranstaltung in der Nachfolge des „Talentschuppens“ und aus dem Wunsch heraus, mehr Kultur im Stadtteil anzubieten. Die Veranstaltung ist eine offene Bühne für alle, „die Lust haben, etwas darzubieten“. Ob Profi



Jürgen Ophof (oben) und Michael Stauss, der Bandleader der Seniorenband

oder ambitionierter Laie, ob Musik, Lyrik, Tanz, Kabarett oder Zauberei, jeder darf sein künstlerisches Talent zeigen.

Auch wenn die Vorbereitung und Durchführung der „Kulturhäppchen“ mit viel Zeit und Aufwand für die Sänger und Sängerinnen des Chores verbunden ist, hat sich der Erfolg gelohnt. Sicher ist: auch im nächsten Jahr wird die Sängervereinigung Stuttgart-Vaihingen e.V. Kultur häppchenweise servieren.

Sonja Lempp

Die neue Vorsitzende singt immer und überall

Generationenwechsel bei der Sängervereinigung Vaihingen

Christine Sterzer findet es „einfach wunderbar, wenn man singen darf“. Schon als Kind war sie in einem Chor. Als sie nach Vaihingen kam, ging sie in ein Konzert, bei dem die Cousine ihres Mannes mit auf der Bühne stand. Es war eine Veranstaltung der Sängervereinigung. Von da an ging es sehr schnell. 1967 wurde Sterzer Mitglied, 1982 übernahm sie das Amt der Kassiererin, 1989 die Geschäftsführung. Von 1992 an war sie die Vereinsvorsitzende. Doch bei der jüngsten Mitgliederversammlung hat Christine Sterzer dieses Amt abgegeben. Irgendwann sei es mal gut, sagt sie. Und die Gelegenheit sei günstig gewesen, die Verantwortung in jüngere Hände zu legen.

Die neue Vorsitzende ist Ulrike Tamme. Die Entscheidung sei ihr nicht ganz leicht gefallen. „Ich habe mir das gut überlegt“, sagt Tamme. Sie ist berufstätig und hat Familie. Die Vorstandsarbeit sei zeitaufwendig. „Und außerdem bin ich eher ein kreativer Mensch. Das Organisatorische mag ich gar nicht so sehr“, sagt Tamme. Doch die Sängervereinigung liege ihr am Herzen, und darum habe sie das Amt gern übernommen.

Außerdem gebe es viele engagierte Mitglieder im Verein, sodass sich die Arbeit auf mehreren Schultern verteilen lasse. „Wir haben sogar schon eine Vorstands-Whatsapp-Gruppe gegründet“, sagt Tamme und lacht. Ulrike Tamme ist seit 2007 Mitglied im Verein. Doch die Musik hat sie schon immer gemocht. „Ich singe eigentlich immer und überall, auch im Geschäft“, sagt die neue Vorsitzende. Sie habe oft anstrengende Arbeitstage und müsse sich dann regelrecht aufraffen, noch zur Chorprobe zu gehen. Doch bereue sie das letztlich nie. „Ich merke jedes Mal, dass es mir nach dem Singen wieder besser geht.“

Als neue Vorsitzende will Tamme die Sängervereinigung freilich nicht neu erfinden. „Ich habe jetzt keine neuen Projekte. Ich möchte mich erst einmal einarbeiten“, sagt sie. Außerdem habe ihre Vorgängerin den Verein sehr gut geführt. Daran müsse sie erst einmal anknüpfen. Mit der Zeit könne sie sich aber schon vorstellen, das ein oder andere anzupacken. „Es gibt immer Dinge, die man verändern kann“, sagt Tamme.

So hat sie beispielsweise 2009 die Organisation des Talentschuppens übernommen und die Veranstaltung etwas umgemodelt. Seitdem gibt es statt Kaf-



Stabübergabe: Christine Sterzer (rechts) und Ulrike Tamme Foto: Kratz

fee und Kuchen am Nachmittag Snacks am Abend. Die Veranstaltung wurde in „KulturHäppchen“ umbenannt. Der Abend im Frühling ist nur eine von vielen Veranstaltungen, welche die Sängervereinigung übers Jahr hinweg organisiert. Hinzu kommen beispielsweise noch die vielen Konzerte, welche der Verein präsentiert. Seit 1992 waren das 53 an der Zahl.

Der Höhepunkt ist aber freilich das eigene Konzert im Häussler-Bürgersaal. Der Termin ist am 24. Oktober. Diesmal werden Krimi-Melodien erklingen, beispielsweise aus James-Bond-Filmen. Der Chor will nicht altbacken sein. Zusammen mit ihrem Chorleiter Roman Namakonov probieren die Sänger immer wieder Neues aus. Aber auch klassische Werke gehören zum Repertoire. Auch die Mitglieder bringen immer wieder eigene Ideen ein. „Wir haben einen Musikausschuss, der die Lieder auswählt“, sagt Tamme. Schließlich dürfe man weder die jüngeren noch die älteren Mitglieder aus den Augen verlieren. Dazu tragen auch die vielen gemeinsamen Ausflüge bei, seien es Reisen zu befreundeten Chören, das jährliche Probenwochenende im Herbst oder die Chor-Stammtische in den Sommerferien.

Der Erfolg gibt dem Verein recht: „Wir sind auf dem aufsteigenden Ast“, sagt Sterzer nicht ohne Stolz. Als sie 1967 bei der Sängervereinigung Mitglied wurde, hatte diese 18 Mitglieder. Inzwischen sind es mehr als 60 Frauen und Männer. Auch ohne Amt bleibt Christine Sterzer dem Verein treu: „Ich singe, bis ich nicht mehr kann“, sagt die rüstige Rentnerin und lacht.

Alexandra Kratz

Dieser Artikel erschien am 12. März 2015 in der Filder-Zeitung. Die Redaktion bedankt sich für die Abdruckgenehmigung.



Der Hagellocher Chor begeisterte sein Publikum im Sparkassen-Carré.

Fotos: Voice Cream

Mitreißende Jazz-Balladen und Samba-Rhythmen

Voice Cream überzeugte bei seinem Benefizkonzert mit einem anspruchsvollen Programm

Diesen Chor will man öfter in Tübingen hören! Im ausverkauften Sparkassen Carré bot der Hagellocher Chor Voice Cream am Samstag, 29. November 2014, ein mitreißendes Repertoire aus deutschem, irischem, afrikanischem, lateinamerikanischem und amerikanischem Liedgut. Chorleiter Cornelius Fritz hatte die Auswahl an Pop und Jazz-Stücken fein auf den Zweck des Konzertabends abgestimmt: Die Einnahmen aus Eintritt und Getränken kamen dem Tübinger Kinderhospizdienst Boje zugute – eine Idee von Chorbegründerin Almut Hepper.

Bereits eine halbe Woche vor dem Konzert waren die 500 Karten verkauft. Vor so viel Publikum hatte der aus 38 Frauen und Männern bestehende Chor bislang noch nicht gesungen. Er zeigte aber von Beginn an, dass sich die intensive Probenarbeit bezahlt gemacht hat: Der Leiter hat in den vergangenen Jahren ein Ensemble geformt, das sich am Samstag mit feinen Nuancen und komplett auswendig durch die musikalische Stil-Vielfalt sang: Mal volltönend mit Herbert Grönemeyers „Und der Mensch heißt Mensch, weil er irrt und weil er kämpft“, mal rhythmisch und fetzig (am Schlagzeug: Timon Crienitz) mit *Some nights*, mal zart mit Xavier Naidoo und mal einfühlsam mit Lionel Richies *Just for you* (Solist: Christoph Jokiel).

Immer wieder mischten sich die einzelnen Chorstimmen, bildeten neue Klang-Gruppen und ließen sich dazu auch eine passende Choreografie einfallen. Gesangliches Highlight waren die

Jazz-Solo-Stücke mit Ulrike Kern, arrangiert von Cornelius Fritz. Vor der Pause sang sie Benny Golsons Jazz-Standard *Whisper not*. Das Geflüster nahm der Chor choreografisch auf. Und Ulrike Kern steigerte es musikalisch zur perlenden Stimmlage. Mit Fritz am E-Piano überzeugte die ehemalige Sängerin der Bigband Moonlight Swing Orchestra auch in der Jazz-Ballade *My funny Valentine* von Richard Rodgers, die Chet Baker und Ella Fitzgerald in den 1950er Jahren populär gemacht hatten.

Nach der Pause, als sich das erste Lampenfieber gelegt hatte, steigerte Voi-

ce Cream seine musikalischen Möglichkeiten noch einmal, schickte heiße Samba-Rhythmen ins Publikum, vertiefte sich solistisch ins Gospel-Gebet und interpretierte das Volkslied *Die Gedanken sind frei* großartig neu. Souverän begleitet wurde der Chor am E-Piano von Helge Herr. Mit zwei Zugaben und einem Scheck von über 7000 Euro an Boje verabschiedete sich der Chor von seinem Publikum. – Voice Cream will man in Zukunft öfter in Tübingen hören!

Hoyer

Der Artikel erschien am 1. Dezember 2014 im Schwäbischen Tagblatt, Tübingen. Wir bedanken uns für die Erlaubnis zum Abdruck.



7000 Euro Spende gingen an den Kinderhospizdienst Boje.



Voice Cream vor dem Vollzugskrankenhaus Hohenasperg

Foto: Voice Cream

Auftritt hinter Gittern

Voice-Cream hat ein Konzert im Vollzugskrankenhaus Hohenasperg gegeben

Wie muss er sich anhören, der „richtige Ton“ für Menschen, zumeist Männer, die inhaftiert und dazu noch krank sind? Unser Chorleiter, Cornelius Fritz, entschied sich für das gleiche – leicht abgeänderte – Programm unter dem Titel „Mensch“, das wir bereits Ende November 2014 im Benefizkonzert für „Boje“ gesungen hatten.

An einem sonnigen und eiskalten Februartag machten wir uns also auf den Weg. „Im Gepäck“ hatten wir eine Mischung aus Jazz und Pop, Samba, auch ein irisches Schlaflied war dabei und: „Die Gedanken sind frei“, passend zum Hohenasperg, dem „Demokratenbuckel“. Einst war es ein Staatsgefängnis für „Aufrührer“ wie Christian Friedrich Daniel Schubart oder Eugen Bolz.

Ein Chorkonzert im Gefängnis ist schon außergewöhnlich: Es fängt damit an, dass alle persönlichen Dinge an der Pforte abgegeben werden müssen. Man hat mit der Beklemmung klarzukommen, die die verschlossenen Türen, Gitter und Mauern mit Stacheldraht auslösen. Und

man singt vor einem Publikum, das zumeist reglos und in sich gekehrt dasitzt. Umso mehr freuten wir uns deshalb, wenn wir bei dem Einen oder Anderen tatsächlich ein Lächeln im Gesicht oder sogar leichte Lippenbewegungen und „wippende“ Füße erkennen konnten.

Man hat mit der Beklemmung klarzukommen, die die verschlossenen Türen, Gitter und Mauern mit Stacheldraht auslösen.

Unser Konzert war geplant von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr, und pünktlich konnten wir dies dann auch beenden. Wir bekamen herzlichen, stehenden Applaus und lautstarke Bitten um Zugabe, denen wir natürlich sehr gerne nachgekommen sind. Danach war nur noch Zeit für einige kurze, begeisterte Kommentare oder ein Händeschütteln. Dann wurde unser

Publikum von den Vollzugsbeamten auch schon wieder weggeführt.

Im anschließenden Gespräch mit dem katholischen Gefängnissozialarbeiter erfahren wir viel über den Alltag im Gefängnis. Martin Schmid-Keimburg – durch dessen Unterstützung dieses Konzert überhaupt ermöglicht wurde – berichtete erfahren und anschaulich über die besonderen Herausforderungen im einzigen Vollzugskrankenhaus Baden-Württembergs.

Denn die hier inhaftierten Männer – auch einige Frauen sind dabei – kommen aus verschiedensten Ländern und leiden an unterschiedlichsten Krankheiten. Auch eine psychiatrische sowie eine sozialtherapeutische Abteilung gibt es auf dem Hohenasperg.

Uns wird dieser ganz besondere Auftritt immer in Erinnerung bleiben, und die Einladung, ein solches Konzert in diesem ungewöhnlichen Rahmen doch wieder einmal zu geben, haben wir natürlich sehr gerne angenommen.

Sabine Ergenzinger



Gut beschirmt: TonArt im Hahnschen Garten in Ludwigsburg

Foto: Heinz-Hermann Pitz

TonArt Ludwigsburg singt im Blühenden Barock

Der Chor lockte die Besucher des Hahnschen Gartens zum Verweilen

Es ist schon Tradition: TonArt Ludwigsburg ist jedes Jahr im Blühenden Barock in Aktion zu erleben. Meist im September – dieses Jahr aber schon am 28. Juni 2015.

Bei wunderschönem Wetter und 26 Grad Celsius lockten die Sängerinnen und Sänger von TonArt Ludwigsburg die Besucher in den Hahnschen Garten und animierten sie, ein wenig zu verweilen und zu lauschen. Mancher Besucher hielt für drei bis vier Titel inne, um den Rundgang durch das Blühende Barock gleich wieder fortzusetzen. Andere Besucher blieben die ganze Zeit von 14 Uhr bis 15 Uhr dabei.

Der Chor trug unter der Leitung von Kai Müller einige Titel aus dem neuen Programm vor, das zurzeit für Auftritte Anfang 2016 einstudiert wird. So waren *Ich will den Herrn loben* von Georg Philipp Telemann, *Free at last* (Arr. Jester Hairston) und *I'll Never Forget* von Niko Schlenker zu hören.

Außerdem brachte TonArt aus dem Konzert *Dein ist mein ganzes Herz* (aufgeführt mit allen Chören der Chorgemeinschaft Kai Müller am 2. November 2014 in der Stuttgarter Liederhalle) eini-

ge Liebeslieder zu Gehör. So spannte sich der Bogen von *Bridge over troubled water*, über *Conquest of paradise* und *Ich liebe Dich bis Somewhere* aus der *West Side Story*.

Danach stärkten sich einige TonArtler im Gartenrestaurant, bevor sie noch durch das Blühende Barock flanierten. Dabei wird immer wieder festgestellt: Schade, das wir so selten dieses tolle Flair genießen! Denn ein Besuch des Blühenden Barocks mit den schön ge-

stalteten Blumenbeeten, dem Märchengarten oder saisonalen Thementausstellungen bietet für jeden Besucher etwas. Und wenn dann noch das Wetter mitspielt, was will man mehr?

Deshalb freuen sich die Sängerinnen und Sänger schon auf das kommende Jahr. Denn die Tradition muss doch fortgeführt werden. Vielleicht ist der Chor dann wieder im September zu erleben? Wir werden es sehen bzw. hören ...

Betina Grützner

Verbesserter Versicherungsschutz

Für die Verbände, Chöre und Vereine des Deutschen Chorverbands (DCV) gilt rückwirkend seit dem 1. Januar 2015 ein verbesserter Versicherungsschutz. Der Deutsche Chorverband hat den mit der ARAG-Versicherung bestehenden Rahmenvertrag optimiert. Künftig ist der Verlust eines Schlüssels mit einer höheren Deckungssumme als bisher versichert.

Neu ist eine D & O-Versicherung (eine sogenannte Vermögensschaden-Haft-

pflichtversicherung). Denn die Organe von gemeinnützigen Organisationen, das heißt, Vorstände und Geschäftsführungen, unterliegen nach dem Paragraphen 31 BGB der privaten Haftung gegenüber ihrer Organisation, wenn sie durch fehlerhaftes Verhalten einen Vermögensschaden verursachen. Um dieses private Risiko abzufedern, wurde bei den Verhandlungen eine D & O-Versicherung mit in den Rahmenvertrag aufgenommen.

Nähere Informationen zu den Neuerungen beim Vorstand.

B. G.

Termine des bwsb und der Vereine

- 18. und 19. Juli 2015: Stundenkonzert „10 Jahre Kammerchor der Chorgemeinschaft Kai Müller“.
- 19. Juli 2015, 18 Uhr: Kammerchor Schola Cantorum, Sommerserenade auf dem Pausenhof der Grundschule Wolfschlügen (Freiluftveranstaltung). Unterhaltsame Chorliteratur von Madrigal bis Pop. Gelegenheit zum Mitsingen.
- 24. Juli 2015 ab 18 Uhr: No Name des AGV Frohsinn Sulzfeld, Rock- und Popkonzert beim Weinstadt Pfefferle in Sulzfeld
- 25. Juli 2015: Gemeinsames Jubiläumskonzert Daimler Chor mit JazzLab und StarVoices in der Sängerhalle in Stuttgart-Untertürkheim
- 24. August bis 6. September 2015: Konzertreise durch die Balkanstaaten (Chorgemeinschaft Kai Müller); Gäste sind herzlich willkommen.
- 26. bis 31. August 2015: Kleine Konzertreise auf den Balkan (Chorgemeinschaft Kai Müller); Gäste sind herzlich willkommen.
- 19. September 2015, 20 Uhr: Gospelchor Gönningen im Sparkassen-carré Tübingen. „Weltliches“ Konzert mit Titeln aus Pop, Rock, Soul ... begleitet vom Gehörlosenchor der VHS Tübingen. Benefiz für das psychiatrisch-psychotherapeutische Rehabilitationszentrum grund.stein
- 19. September 2015, 19.30 Uhr: Sängervereinigung Stuttgart-Vaihingen präsentiert Michael Stauss & friends, Alte Kelter, Stuttgart-Vaihingen
- 17. Oktober 2015, 20 Uhr: Gospelchor Gönningen in Heilbronn/Flein
- 22. bis 26. Oktober 2015: Deutsches Requiem in St. Petersburg, Russland (Kammerchor der Chorgemeinschaft Kai Müller)
- 24. Oktober 2015, 19 Uhr: No Name des AGV Frohsinn Sulzfeld, Gospelkonzert in der ev. Laurentiuskirche Oberderdingen
- 24. Oktober 2015, 19.30 Uhr: Jahreskonzert „Krimi“, Sängervereinigung Stuttgart-Vaihingen, Rudi-Häussler-Bürgersaal
- 31. Oktober 2015: Konzert „Geh aus mein Herz“ mit Jay Alexander in der Marienkirche Stuttgart (Kammerchor der Chorgemeinschaft Kai Müller)
- 1. November 2015, 17 bis 18.15 Uhr: Deutsches Requiem in Fellbach-Schmiden (Kammerchor der Chorgemeinschaft Kai Müller in der katholischen Kirche „Zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit“, Uhlandstraße 61, 70736 Fellbach)
- 7. November 2015, 09:30 bis 17:00 Uhr: Begegnung der Chöre des bwsb, Grundschule Weinstadt-Schnait
- 8. November 2015, 18 bis 21 Uhr: Jay Alexander präsentiert Chorgemeinschaft Kai Müller im CongressCentrum Pforzheim
- 15. November 2015, 17 Uhr: „Bürgerzentrum-Derby“ von Jazzchor Stuttgart und dem gemischten Frauenchor Fortissimas.
- 21. November 2015, 19 Uhr: No Name des AGV Frohsinn Sulzfeld, Gospelkonzert in der ev. Kirche in Sulzfeld
- 28. November 2015, 19 Uhr: Gospelchor Gönningen in St. Johann; weitere Infos auch unter www.gospelchor-goennenigen.de

• 5. Dezember 2015, 19.30 Uhr: Kammerchor Schola Cantorum, weihnachtliches Konzert in der Kreuzkirche Nürtingen. Niveauvolle Weihnachtsmusik mit Liedern aus verschiedenen Kulturen

• 6. Dezember 2015, 19.30 Uhr: Kammerchor Schola Cantorum, weihnachtliches Konzert in St. Konrad Plochingen. Niveauvolle Weihnachtsmusik mit Liedern aus verschiedenen Kulturen

• 6. Dezember 2015, 15:00 Uhr: Musikalische Adventsfeier, Sängervereinigung Stuttgart-Vaihingen, Alte Kelter, Stuttgart-Vaihingen

• 8. Dezember 2015, 18 bis 19 Uhr: Singen auf dem Stuttgarter Weihnachtsmarkt (CG Kai Müller)

• 12. Dezember 2015, 19.30 Uhr: Kammerchor Schola Cantorum, weihnachtliches Konzert in der kath. Kirche Wolfschlügen. Niveauvolle Weihnachtsmusik mit Liedern aus verschiedenen Kulturen

• 16. Dezember 2015: Der Daimler Chor singt auf dem Weihnachtsmarkt im Hof des Alten Schlosses in Stuttgart

2016

• 23. Januar 2016, 19 Uhr: No Name des AGV Frohsinn Sulzfeld, Gospelkonzert in der kath. Kirche Eppingen

• 16. Juli 2016, 18:00 Uhr bis 23:00 Uhr: Mitwirkung Operngala im Rathaus Stuttgart-Obertürkheim (Chorgemeinschaft Untertürkheim)

• Samstag, 19. März 2016: JHV des bwsb. 10-12 Uhr Workshop; 14 Uhr Jahreshauptversammlung Stuttgart-Vaihingen

Impressum

Herausgeber:
Baden-Württembergischer
Sängerbund e.V.
www.bw-saengerbund.de
1. Vorsitzender:
Edgar Kube (verantwortlich)
Bergstr. 14, 71686 Remseck am Neckar

Telefon 07146 / 939 65 85
Telefax: 03212 / 108 28 23
Mobil: 0170 / 282 11 85
Edgar.Kube@bw-saengerbund.de
Redaktionsteam:
Michael Kohl, Betina Grützner,
Rainer Klütting
E-Mails an die Redaktion bitte nur an
redaktion@bw-saengerbund.de

Postanschrift der Redaktion und
Pressereferat:
Michael Kohl, 70499 Stuttgart
Beim Fasanengarten 40
Telefon: 0711 / 50 45 20 85
Telefax: 0711 / 50 45 20 84
Redaktionsschluss der nächsten
Ausgabe ist der 31.12.2015. Eingang
der Beiträge bis spätestens 8.1.2016.

Begegnung der Chöre dieses Jahr in Schnait

Vier Workshops sind vorgesehen – Jetzt schon den Termin einplanen!

Die Begegnung der Chöre 2013 war ein großer Erfolg. Die Workshops waren begehrt, die Begeisterung war groß. Daran wollen wir dieses Jahr anknüpfen. Am Samstag, dem 7. November 2015, treffen wir uns in Weinstadt-Schnait. Vier Workshops werden angeboten; hier stellen wir alle vier vor.



Beatboxing mit Robeat

Robeat, am 19. Februar 1989 als Robert Wolf in Stuttgart geboren, steht schon seit seinem fünften Lebensjahr auf der Bühne. In den Musicals *Miss Saigon* und *Die Schöne und das Biest* begeisterte er jedes Wochenende die Besucher im SI-Centrum, Stuttgart. 2006 begann seine Karriere als Beatboxer, Mundakrobat, Musiker und Entertainer. 2007 kam der Durchbruch aufgrund der Teilnahme und Finaleinzug bei „Das Supertalent“. Es folgten größere Auftritte: SAP-Arena, HipHop-Open, Firmengroßveranstaltungen, bei „The Dome 44“ in Graz (Österreich), bei der Radio Energy Tour in Stuttgart vor 12 000 Menschen.

Teilnahme an der Deutschen Beatboxmeisterschaft 2007, Gewinn des Vizetitels. Auftritt bei Günther Jauch bei SternTV auf dem Sofa; Robeat beatboxte live die „SternTV Titelmusik“. 2008 weitere Auftritte europaweit. 2013 wird er in Paris zusammen mit dem Team Deutschland bei der ersten Europameisterschaft im Beatboxen Europameister. Es folgten Auftritte in Spanien, Aserbaidschan und den Philippinen. 2014 spielt Robeat im Berliner Wintergarten Varieté in der Produktion „Breakin Mozart“. Zur bwsb-Begegnung der Chöre 2013 war er schon einmal sehr erfolgreich dabei (Foto: Marina Reichle).

Looping im Chor mit Jeschi Paul

Viele Chorsänger und Chorsängerinnen kennen sie vielleicht schon: die Loop- oder Circlesongs nach Bertrand Gröger, Leiter des Jazzchores Freiburg. Es sind kurze Patterns in verschiedenen Schwierigkeitsgraden, die die Sängerinnen und Sänger in Sachen Groove, Intonation und Harmonik spielerisch schult. Durch learning by singing werden im Chor

Grundlagen trainiert, die für sämtliche Stilrichtungen hilfreich sind.

Zur Auswahl steht Musik verschiedenster Stile: Afro, Gospel, Rock, Swing und Latin. Und das Beste dabei: Loop-songs machen Spaß, da ein klangliches Erfolgserlebnis sehr schnell erreicht wird. (Foto: privat)



Bon Appetit mit Klaus Rother

Dieser Workshop unseres Verbandschoreleiters richtet sich an alle, die Lust haben, Rhythmus, Stimme und ein wenig szenische Darstellung miteinander zu verbinden. Es wird ein Werk im Samba-Groove einstudiert, das allen anderen Teilnehmern im Anschluss pünktlich

zum Mittagessen „serviert“ werden soll. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sollten eine Plastikschrüssel (klein bis mittelgroß) und einen Löffel mitbringen. Zusätzlich sollen lustige, klangvolle Kanons von Gröger/Gies einstudiert werden – wenn die Zeit reicht. (Foto: privat)



Afrikanisches mit Susanne Frische

Susanne Frische, 1974 in Marburg geboren, ist Chorleiterin und Lehrerin und arbeitet seit 1992 mit Chören unterschiedlicher Stilrichtungen und Altersklassen. Aus der Klassik kommend, gilt ihr musikalisches Interesse heute den Bereichen der afrikanischen Musik und der Weltmusik. Seit einer Südafrikareise

1995 beschäftigt sie sich mit afrikanischer Chormusik. Da sie Songs gerne vor Ort sammelt und sich von einheimischen Chören inspirieren lässt, hat sie diese Erfahrungen durch musikalische Studien in Ghana, Tansania, im Senegal und besonders in Südafrika erweitert. (Foto: Alexander Gonschior)